Jahresbericht 2020

Quartierssozialarbeit/Quartierslotsenarbeit Alltagslotsenarbeit



für den Bereich Südliche Innenstadt / Obere Mühle







Uwe Browatzki / Quartierslotse Karlstraße 15 58636 Iserlohn

Mobil: 0151 5206 98 21

E-Mail: u.browatzki@caritas-iserlohn.de

Samer Farid Alesh / Alltagslotse Karlstraße 15 58636 Iserlohn

Mitarbeit 08/2020 beendet

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

der Quartierslotsen-/Quartierssozialarbeit Alltagslotsenarbeit für die Integration von Flüchtlingen



Christina Schlechter / Dipl.-Sozialpädagogin
Am Dicken Turm 9
58636 Iserlohn

Telefon: 02371 / 22851

Mobil: 0157 878 26 248

E-Mail: streetwork@drobs-mk.de

Sabine Plücker / Streetworkerin Am Dicken Turm 9 58636 Iserlohn

Telefon: 02371 / 22851

Mobil: 0173 999 1905

E-Mail: streetwork@drobs-mk.de

Inhaltsverzeichnis

Di	e Mit	tarbeiterinnen und Mitarbeiter	2
Vo	orwoi	rt	. 5
1	T	itelbild → Jack Wolfskin	. 7
2	P	roblembeschreibung	. 7
3	P	Personalschlüssel	8
	3.1	Alltagslotse für die Integration von Flüchtlingen im Bereich "Südliche Innenstadt"	8
	3.2	Praktikantinnen	9
4	S	ubstanzen	9
5	S	pritzenfunde	9
6	C	C O R O N A - (C O V I D 19) - (S A R S - CoV-2)	LO
	6.1	Die Pandemie ist im Quartier Südliche Innenstadt / Obere Mühle angekommen	LO
	6.2	Aufenthaltsorte	11
6	.2.1	Bereich "Südengraben"/"Kurt-Schumacher-Ring"/"unteres Mühlentor"	11
6	.2.2	Die Kioske $ ightarrow$ "Kurt-Schumacher-Ring" und "An der Schlacht"	11
6	.2.3	Die Bushaltestellen \rightarrow "An der Schlacht" \rightarrow "Schützenhof"	11
6	.2.4	Liegenschaft "Obere Mühle 32"	12
6	.2.5	Aufsuchen der Treffpunkte	12
	6.3	Jugendliche und der Aufenthalt im öffentlichen Raum	12
6	.3.1	Stellungnahme der Quartierslotsen-/Quartierssozialarbeit $ ightarrow$ Ordnungsamt	L3
	6.4	Anfrage CDU-Fraktion (29.07.20) zur Situation Fritz-Kühn-Platz / Altstadt	16
6	.4.1	Stellungnahme der Quartierslotsen-/Quartierssozialarbeit $ ightarrow$ Ordnungsamt	۱6
	6.5	Kontaktzahlen	20
6	.5.1	Alter & Geschlecht	21
6	.5.2	Therapie- und Entgiftungsvermittlungen	22
6	.5.3	Notschlafstellen, Adaptionseinrichtungen, Ambulant Betreutes Wohnen (ABW)	23
6	.5.4	Vermittlung in Arbeit	23
	6.6	Hunger im Quartier	24
6	.6.1	Das Treppenbüro wurde zum Kiosk	26
6	.6.2	Einkaufen für Senioren	28
	6.7	Unterstützung in Zeiten der Pandemie	29
6	.7.1	Rotary-Club Iserlohn	29
6	.7.2	Elisabeth-Hospital Iserlohn	30

(6.7.3	Verein "Bürger helfen Bürgern e. V."	31
(6.7.4	Pizzeria "La Sila"	31
(6.7.5	Christliche Hauskirche Iserlohn e. V	31
(6.7.6	Henni / Sabine Hinterberger	32
(5.7.7	Fazit	33
	6.8	Danke an ALLE	34
(5.8.1	Pitti und Stuffi	34
	6.9	Gedenkgottesdienst für ordnungsbehördlich bestattete Menschen	34
(5.9.1	Gedenkfeier für "unsere" Verstorbenen	34
	6.10	Aktionen und Veranstaltungen 2020	36
(5.10.1	BINGO-Nachmittag	36
(6.10.2	Der Friseur	37
(5.10.3	Frauenseminar "Achtsamkeit"	37
(6.10.4	Leider alles ausgefallen	37
	6.11	Der Quartierslotse macht den Abflug	38
	6.12	Neu im Quartier: Restaurant-Café "Schnöggel"	39
(5.12.1	Nachruf	40
7	Net	zwerkarbeit	40
	7.1 k	Cooperationspartner	40
	7.2 A	Arbeitskreise	41
	7.2.1	Sicherheit, Sauberkeit und Stadtbildpflege	41
	7.2.2	Arbeitskreis Sucht – Nördlicher Märkischer Kreis	41
	7.2.3	Streetworkertreffen	41
	7.3 F	ortbildungen	41
	7.4 F	Präventionsarbeit → Gesamtschule Seilersee	42
8	Voi	träge über die Arbeit im Quartier	42
9	Pre	ssespiegel	42
1	0 Aus	sblick für 2021	45
1	1 lmp	pressionen	47

Vorwort

In welch einer außergewöhnlichen Zeit leben wir?! Im gesamten Jahr 2020 begleitete uns das "Corona-Virus" – beruflich wie privat. Inwieweit "Corona" Einfluss auf unser aller Leben genommen hat, beurteilt sicher jeder individuell unterschiedlich. Aber *dass* es unser Leben verändert hat, wird wohl jeder bestätigen.

Für die Meisten ist sicher der fehlende Sozialkontakt die größte Einschränkung. Die geliebten Menschen nicht treffen und herzen zu können, die Mannschaftskollegen nicht mehr zu sehen, den Schul- und Kindergartenfreunden nur noch strikt nach "Plan" zu begegnen fällt schwer und lastet auf den Gemütern. Dazu kommt die Sorge um die eigene Gesundheit und um die, der nahestehenden Menschen. Mancher musste sogar endgültig Abschied von lieben Angehörigen und Freunden nehmen. Oft ohne die Möglichkeit einer würdevollen Sterbebegleitung.

Auch in Arbeitsverhältnissen ist das Virus deutlich zu spüren gewesen. Masken, Desinfektionsmittel, Hygienepläne und eine Vielzahl neuer Verhaltensregeln und Abläufe haben in unseren Alltag Einzug gehalten und haben vieles nicht gerade einfacher gemacht. Doch glücklich die, die sich "nur" an diese beruflichen Veränderungen anpassen mussten. Wie viele Menschen von Arbeitsplatzverlust bedroht oder betroffen sind und wie viele wirtschaftliche Existenzen "Corona" nicht überstehen, werden wir wohl noch lange nicht beziffern können.

Auch unser Freizeitverhalten wurde stark eingeschränkt. Gemütliche Abende mit Freunden, ein leckeres Essen in einem schönen Restaurant oder Café, Besuche in Kino, Museum oder Theater, Fitnessstudio, Tennisclub, Shoppingtour, Urlaubsreisen...alles nur noch sehr sporadisch oder auch gar nicht mehr möglich.

Die Liste der Dinge, die wir alle an dieser "Corona-Zeit" zu beklagen haben, wäre sicher noch umfangreich zu ergänzen.

Allerdings gibt es auch wirklich eine Menge beeindruckender und schöner Entwicklungen, die diese Zeit angestoßen hat. So bewiesen die Menschen großen Einfallsreichtum und viel Engagement, sich trotz Virus und Einschränkungen als soziales Wesen ausleben zu können. Überall gründeten sich Bürgerinitiativen, um besonders betroffene Personengruppen solidarisch und tatkräftig zu unterstützen. Auch Streetwork Südliche Innenstadt und alle betreuten Menschen konnten auf die Unterstützung dieser Gruppen bauen. Doch dazu mehr im weiteren Jahresbericht.

Wenn Vieles, was das eigene Leben ausmacht und was dem jeweiligen Menschen lieb und wertvoll ist, so plötzlich wegfällt, macht das traurig, hilflos, vielleicht auch wütend. Wenn die ersten negativen Gefühle sich etwas beruhigen, ist aber auch Platz für ein anderes Gefühl. Für "Dankbarkeit". Dankbar sein dafür, welch großartige Möglichkeiten uns normalerweise zur Verfügung stehen, um unser Leben abwechslungsreich und erfüllend gestalten zu können. Dankbar sein, dass wir in einem Land leben, in dem die Krankenversorgung und

Sozialleistungen vielleicht nicht optimal aber dennoch sicher sind. Dankbar dafür, dass wir Arbeit und Einkommen haben, das einen gewissen Lebensstandard gewährleistet. Dankbar sein dafür, dass wir Familie und Freunde haben, die wir momentan vielleicht nicht so häufig sehen, auf die aber Verlass ist und die wir so lieben, dass – so seltsam es klingt – wir uns so sehr um sie sorgen.

Und wenn wir es zulassen, wecken diese Gefühle und Gedanken vielleicht noch ein weiteres, absolut existentielles Empfinden..., das Mitgefühl.

Mitgefühl für die Menschen, die auch ohne "Corona" keine Arbeit und kein Einkommen haben. Die mit so wenig Geld ihren Lebensunterhalt bestreiten müssen, dass Kino, Restaurant, Museum, Fitnessstudio oder gar Urlaub niemals zur Gestaltung des Lebens zur Verfügung stehen. Mitgefühl mit den Menschen, die mit Gewalt und Missbrauch großgeworden sind und tiefe, emotionale und sichere Bindungserfahrungen nie erlebt haben und sich somit weder um sich selbst noch um andere sorgen.

Mitgefühl mit Menschen, die allein und ohne jede Begleitung von dieser Welt gehen. Manchmal sogar völlig unbemerkt.

Für viele dieser Menschen ist irgendwie immer Lock-down. Die Veränderung in dieser Zeit liegt für sie eher in der großen Solidarität, die überall aufkeimt. Und dafür sind sie wiederum dankbar.

Solange wir also zu diesen wundervollen Emotionen wie Dankbarkeit, Mitgefühl, Verständnis und Empathie fähig sind, sind wir soziale Wesen und kümmern uns auch um einander – und das lassen wir uns auch nicht von einem blöden Virus nehmen!

"Es ist besser ein Licht zu entzünden, als die Dunkelheit zu beklagen!" (Konfuzius) In diesem Sinne, halten Sie durch und bleiben Sie gesund….

Christina Schlechter
Dipl.-Sozialpädagogin/DROBS Iserlohn



1 Titelbild → Jack Wolfskin

Streetwork im Quartier \rightarrow jetzt wind- und wetterfest unterwegs!



Die Streetwork-Team um Sabine Plücker, Christina Schlechter (DROBS Iserlohn) und Uwe Browatzki (Caritasverband Iserlohn) freuten sich über ihre neue "Dienstkleidung": wetterfeste Jacken des Labels "Jack Wolfskin".

Jack Wolfskin möchte damit seine Wertschätzung

gegenüber den Mitarbeitenden im Sozialwesen zum Ausdruck bringen. Sie sind im Kampf gegen Covid-19 jeden Tag rund um die Uhr im Einsatz.

Das Unternehmen bewundert den Mut und möchte sich für das "großartige Engagement" bedanken. Wir freuen uns sehr und sagen ebenfalls: Herzlichen Dank!

2 Problembeschreibung

Im Quartier Südliche Innenstadt/Obere Mühle leben die Menschen in einem Umfeld zusammen, das durch bestimmte Regeln, Verhaltensweisen und Wertvorstellungen geprägt ist, die sich von denen der gesellschaftlichen Mehrheit oft unterscheiden.

Die überwiegende Zahl der Bewohner hat einen Migrationshintergrund, ist meist türkischer Herkunft. Wohnungslosigkeit, niedrige Einkommen und daraus resultierende geringe gesellschaftliche Teilhabe, sowie Suchtproblematiken prägen diesen Stadtteil. Das soziale Miteinander in der Südstadt wird durch die vermehrte Anwesenheit sogenannter Randgruppen mitunter auf eine harte Probe gestellt.

Zentraler Treffpunkt des Quartiers ist der Fritz-Kühn-Platz. Dieser wird – vor allem in den Sommermonaten – als Tagesaufenthalt von überwiegend suchtmittelkonsumierenden Menschen genutzt. Am und um den Platz ansässige Geschäftsleute und Anwohner fühlen sich in ihrem geschäftlichen und privaten Leben von diesen Nutzern gestört und behindert. Lärmbelästigung, Handel mit Drogen und ihr Konsum, sowie der Verzehr von Alkohol sind die Inhalte der Beschwerden.

Die Mitarbeiter der Quartierslotsen-/Quartierssozialarbeit sind auf der Straße präsent, bauen Vertrauen auf, vermitteln Hilfe und Orientierung und möchten allen Beteiligten gegenseitiges Gehör verschaffen. Die Grundannahmen der Mitarbeiter*innen sind, dass das Wissen um die Bedürfnislage des Gegenübers und das Verständnis für die jeweilige Situation des Anderen zu einer Entspannung der Atmosphäre und zu einer neuen Qualität des Miteinanders führen kann. Sie nehmen die Menschen, die im Mittelpunkt ihrer Arbeit stehen, in ihrer Lebenswirklichkeit an und begegnen ihnen mit Interesse, Offenheit und Empathie.

3 Personalschlüssel

Wie bereits seit Februar 2016 wurden auch im Berichtszeitraum zwei Vollzeitstellen für die Quartierslotsen-/Quartierssozialarbeit von der Stadt Iserlohn finanziert. Eine Stelle wurde unverändert durch Uwe Browatzki vom Caritasverband Iserlohn, Hemer, Menden, Balve e. V. ausgefüllt.

Die zweite Vollzeitstelle teilen sich die Diplom-Sozialpädagogin Christina Schlechter (26 Wochenstunden) und Sabine Plücker (13 Wochenstunden). Sie sind Mitarbeiterinnen der Anonymen Drogenberatung e.V. Iserlohn.

Diese personelle Konstellation hat sich bewährt und wird auch von den Hilfesuchenden sehr gut angenommen.

3.1 Alltagslotse für die Integration von Flüchtlingen im Bereich "Südliche Innenstadt"

Im Zeitraum vom 01.09.2018 bis zum 31.08.2020 wurden von dem Alltagslotsen Herrn Samer Alesh 152 Kunden unterstützt und begleitet. Insbesondere nahmen 33 junge Familien, sowie 60 Einzelpersonen die Hilfe des Alltagslotsen regelmäßig an. Hierbei ging es hauptsächlich um die Unterstützung bei der Familienzusammenführung, der Arbeitsplatzsuche, Begleitung zu Ärzten, Krankenkassen und zum Jobcenter.

Das Durchschnittsalter der erwachsenen Kunden lag bei 27 Jahren, wobei die jüngste Kundin 14 Jahre und der Älteste 90 Jahre alt war.

Im o. g. Zeitraum stammten 93,20 % der Kunden aus Syrien, dies entspricht 137 Personen. Weiterhin nahmen drei Ägypter sowie zwei Marokkaner, fünf Iraker, zwei Libanesen und drei Palästinenser seine Hilfe an.

Ab Mitte März 2020 hatten die Einschränkungen der Bundesregierung bezüglich der Corona-Pandemie auch den Märkischen Kreis erreicht und damit alle Ämter und Beratungsdienste. Sprechstunden und persönliche Kontakte wurden aus Sicherheitsgründen massiv eingeschränkt.

Es war uns jedoch sehr wichtig, unsere Kunden über diese Regelungen zu informieren und sie während dieser Zeit mit Rat und Tat zu begleiten und zu unterstützen.

Der Alltagslotse verstärkte – unter Einhaltung sämtlicher Regeln – seine Tätigkeit im Bereich der Südlichen Innenstadt. Unterstützende Hilfe wurde vermehrt telefonisch geleistet.

Unter Beihilfe des Migrationsberaters Francesco Ferrara (Caritasverband Iserlohn) konnten weiterhin Anträge gestellt und diese dann mit der Post weitergeleitet werden.

Der Anfang des Pandemiegeschehens war für alle schwer. Es konnte sich jedoch schnell auf die neue Situation eingestellt werden, so dass Kunden, Alltagslotse und Migrationsberater die alltäglichen Probleme bewältigen konnten. Die zeitlich befristete Anstellung des

Alltagslotsen Samer Alesh endete mit Ablauf des Monats August 2020. Wir bedanken uns an dieser Stelle noch einmal bei Herrn Alesh für die zweijährige Zusammenarbeit im Quartier.

3.2 Praktikantinnen

Im Berichtszeitraum begleiteten uns zwei Praktikantinnen.

Nele Blase, im Rahmen ihres Studiums der Sozialen Arbeit (Uni Dortmund); sowie Lina Jean Harnischmacher, ebenfalls im Rahmen des Studiums Soziale Arbeit (Uni Siegen).

Zu beiden Studentinnen besteht auch nach dem jeweiligen Praktikum ein kollegialer Austausch. Lina Jean Harnischmacher unterstützt zudem weiterhin regelmäßig in ihrer Freizeit ehrenamtlich die Streetwork-Arbeit im Quartier. Ihr Engagement wird von uns, aber auch von den Klientinnen und Klienten sehr geschätzt.

4 Substanzen

Viele verschiedene Suchtmittel spielen im Quartier eine große Rolle. Dabei wird vor allem der Konsum von Alkohol und Cannabis beobachtet. Dennoch berichten viele der Klienten, die regelmäßigen Kontakt zum Streetwork haben, auch von Konsum weiterer, illegaler Drogen, zum Beispiel Kokain, Heroin, Amphetamine, Benzodiazepine, Ecstasy und LSD. In 2020 (wie auch in den Vorjahren) nahmen die Streetworker auch erhöhten Mischkonsum und vor allem den Konsum von "billigen" Substanzen war, was vermehrt zu psychischen Auffälligkeiten bei der Klientel führte. Ein Großteil der zu betreuenden Klienten ist in einem Substitutionsprogramm. Drogensubstitution ist die Behandlung von Heroinabhängigen mit legalen Drogenersatzstoffen, wie zum Beispiel Methadon, Polamidon und Buprenorphin.

5 Spritzenfunde

Auch wenn in der öffentlichen Wahrnehmung (hier auch Soziale Medien) immer wieder ein anderer Eindruck entsteht, wurden im Berichtszeitraum keine gebrauchten Spritzen im Bereich des Fritz-Kühn-Platzes gefunden. **Auch nicht auf dem Spielplatz!** (Vor allem dieser Bereich wird von dem Quartierslotsen Uwe Browatzki regelmäßig kontrolliert.)

Letzter derartiger Fund datiert aus dem Jahr 2015 (Treppenbereich). Im Büro an der Treppe können gebrauchte Spritzen in einem Abwurfeimer deponiert werden. Im Tausch werden bei Bedarf neue sterile Spritzen ausgegeben.

6 C O R O N A - (C O V I D 19) - (S A R S - CoV-2)

Wir haben der Pandemie mit all ihren Auswirkungen auf das Quartier Südliche Innenstadt ein eigenes Kapitel gewidmet.

6.1 Die Pandemie ist im Quartier Südliche Innenstadt / Obere Mühle angekommen

Die Pandemie hat selbstverständlich auch unseren Arbeitsbereich erreicht und teilweise kräftig "durchgeschüttelt". Noch im Januar hätten wir nicht daran gedacht, dass

- die Anzahl an Klientinnen und Klienten sprunghaft ansteigen wird
- Hunger ein großes Thema wird
- unser Büro zum "Kiosk" wird
- Sterben, auch "nicht Abschied nehmen" bedeuten wird
- Beratungsgespräche abgesichert werden müssen
- Abstände, Mund- Nasenschutz, Absperrbänder, Hygienevorschriften und Erlasse Einzug in unser Arbeitsleben halten
- diese Maßnahmen auch Unruhe und Unverständnis auslösen können

Die Quartierssozial-/Quartierslotsenarbeit ist dem begegnet, in dem

- die Arbeitszeit auch mal 27 Tage am Stück bedeutete
- Überstunden leisten erst einmal die Regel wurde
- Telefonbereitschaft auch "Not"-Gespräche nach Mitternacht beinhaltete
- verängstigte Anwohner im Bedarfsfall Beratungsgespräche "unterm Fenster" oder mit Abstand im Treppenhaus bekamen
- Fahrdienste für Senioren (Einkaufen, Apotheke, Rezepte abholen) eingerichtet wurden

Am 11. März 2020 ruft die Weltgesundheitsorganisation (WHO) eine Pandemie aus und am 16. März 2020 heißt es dann auch in Nordrhein-Westfalen LOCKDOWN.

Damit schlossen auch sämtliche Aufenthaltsbereiche im Hilfesystem. Ob Werkstatt im Hinterhof, Wohnungslosenhilfe Diakonie oder Sozialzentrum Lichtblick. Alles dicht. Zwar konnte in den jeweiligen Einrichtungen der Beratungsdienst aufrechterhalten werden, aber die Rückzugsräume für viele Menschen aus der Szene blieben geschlossen. Das hatte umgehend Auswirkungen auf das Quartier Südliche Innenstadt/Obere Mühle. Nun hatte die Szene nur noch den öffentlichen Raum um sich zu treffen.

6.2 Aufenthaltsorte

Höhere Frequentierungen in größeren Personengruppen gab es diesbezüglich fortan

- auf dem Fritz-Kühn-Platz → hier vor allem am Wasserlauf unter der Blutbuche (an der Bauernkirche)
- am Postmuseum
- am Stadtmuseum
- im Bereich des PBZ (Psychologisches Beratungszentrum Iserlohn) → rückseitig die Treppe des Gebäudes und die dort installierten Bänke
- alle Bushaltestellen → Straßen "An der Schlacht" und "Schützenhof"
- Liegenschaft "Obere Mühle 32" (siehe auch Punkt 5.2.4)

Das führte zu vermehrten Beschwerden von Anwohnern und Geschäftsinhabern im Stadtteil. Inhalte dieser waren Lärm, Pöbeleien, Konsum legaler und illegaler Drogen, Streitereien innerhalb der Personengruppen und das verrichten der Notdurft in der Öffentlichkeit. Letzteres führte unter anderem auch dazu, dass der Besitzer der Liegenschaften "Schützenhof 24 und 26" mit großem finanziellem Aufwand einen Eingangsbereich umbauen ließ. Nicht nur Urin, sondern auch Fäkalien waren im Eingangsbereich regelmäßig vorzufinden. Das Betreten des Eingangsbereichs wird nun durch einen Stahlzaun verhindert.

6.2.1 Bereich "Südengraben"/"Kurt-Schumacher-Ring"/"unteres Mühlentor"

Dieser Bereich hat sich, was die Frequentierung anbetrifft, sehr beruhigt. Zwar finden sich dort immer noch Menschen ein, aber nicht mehr in der Vielzahl der Vorjahre.

6.2.2 Die Kioske → "Kurt-Schumacher-Ring" und "An der Schlacht"

Durch die Pandemie und die damit einhergehenden Vorschriften/Kontaktbeschränkungen ist es in diesen Bereichen zu keinen größeren Ansammlungen von Personengruppen gekommen. Die Kioske verfügen jeweils über Aufenthaltsmöglichkeiten, die in der Regel von Klientinnen und Klienten genutzt werden. Beide Inhaber achten auf strikte Einhaltungen der Hygienevorschriften und das Verbot des Aufenthalts. Auch das führte zu einer Verdrängung der eigentlichen Nutzer in den öffentlichen Raum.

6.2.3 Die Bushaltestellen → "An der Schlacht" → "Schützenhof"

Diese Haltestellen werden in der Regel überwiegend von Alkohol konsumierenden Menschen genutzt. Doch durch den Wegfall der Rückzugsräume findet sich nun aber die gesamte Szene auch dort mitunter ein. Es hat eine Vermischung der unterschiedlichen Gruppierungen stattgefunden. Man kann sich nicht mehr aus dem Weg gehen und versucht sich so gut wie möglich zu arrangieren. Während der heißen Sommertage dienten gerade die

Haltestellen als Schutz vor der Sonne. Gleiches galt für die Wetterbedingungen im Herbst und Winter.

6.2.4 Liegenschaft "Obere Mühle 32"

Nachdem die "Werkstatt im Hinterhof" ebenfalls die Aufenthaltsmöglichkeiten schließen musste, war das in unmittelbarer Nähe liegende Grundstück Aufenthalt und Rückzugsraum für einige Besucher der Einrichtung. Der Besitzer der Liegenschaft hat den Zutritt mittlerweile verboten und durch Bauzäune abgesperrt.

Diese Maßnahme hatte ebenfalls zur Folge, dass noch mehr Personen in die Mitte des Quartiers drängten.

(siehe dazu auch **Punkt 7.2.6** Stellungnahme der Quartierslotsen-/Quartierssozialarbeit und **Punkt 7.3** Anfrage der CDU-Fraktion)

6.2.5 Aufsuchen der Treffpunkte

In und am Rande der Südstadt bieten soziale Hilfsinstitutionen für die Randgruppen versorgende, beratende und vermittelnde Hilfen an. Diese werden von vielen Menschen angenommen und regelmäßig oder nach Bedarf genutzt.

Die Folgen der Pandemie sind unübersehbar. Alkohol und Drogen konsumierende Menschen gehören seit Jahren zum Bild des Stadtteils. Durch die Schließung sämtlicher Aufenthaltsmöglichkeiten der verschiedenen Institutionen und Einrichtungen im Quartier Südliche Innenstadt/Obere Mühle wird die Größe der eigentlichen Szene nun durch die sich verteilenden Personengruppen im Quartier sehr deutlich sichtbar. Um bestehende Kontakte zu den Betroffenen zu halten und zu intensivieren, werden die Treffpunkte in regelmäßigen Abständen vom Team der Quartierslotsen-/Quartierssozialarbeit aufgesucht. In den Abendstunden in der Regel vom Quartierslotsen Uwe Browatzki, da dieser in unmittelbarer Nähe wohnt. An dieser Stelle möchte das Streetwork-Team noch einmal darauf hinweisen, dass der Wasserlauf im Bereich der Bauernkirche gerade in den Sommermonaten von Klientinnen und Klienten vermehrt genutzt wird. Die große Blutbuche bietet bei heißem Wetter den einzigen wirklichen Sonnenschutz auf dem Fritz-Kühn-Platz. Der Wasserlauf und die angrenzende Peripherie werden regelmäßig von verschiedenen Nutzern gereinigt. Werkzeuge dafür hält das Streetwork-Team vor.

6.3 Jugendliche und der Aufenthalt im öffentlichen Raum

Wenn Jugendliche das Stadtbild im Quartier mitprägen, dann jene mit unterschiedlichem Migrationshintergrund. Wie bereits an anderer Stelle erwähnt, nutzen diese jungen Menschen vor allem in den späten Nachmittags- und Abendstunden jene Örtlichkeiten, welche tagsüber von Alkohol und Drogen konsumierenden Menschen aufgesucht werden. In der Regel sind das dann die Bushaltestellen oder Bereiche des Fritz-Kühn-Platzes; hier vorwiegend die Nähe zu den Museen. Nach Ausbruch der Pandemie kam es im Quartier zu mehreren Vorfällen, die manches Gemüt erhitzten. Siehe dazu folgende Mitteilung.

Hallo Angie,

ich nehme hier – auch im Namen meiner Kolleginnen – kurz Stellung zu den Vorkommnissen in der Nacht von Samstag auf Sonntag (05./06.09.20).

Dazu habe ich am heutigen Sonntagvormittag und Abend einige Gespräche geführt.

Am Samstagabend versammelten sich wieder junge Männer (überwiegend mit Migrationshintergrund) im Quartier. Auf dem Fritz-Kühn-Platz wurde bereits am Freitag eine kleine Bühne aufgebaut, die für den Gottesdienst am Sonntagvormittag diente.

Diese Bühne machten sich die jungen Männer wohl zu eigen und musizierten dort – unter anderem auch mit Handtrommeln. Zu fortgeschrittener Stunde (nach Mitternacht) gingen dann bei der Polizei Beschwerden der Ruhestörung ein.

Beim Einsatz der Beamten kam es dann zu Tumulten, die in Verhaftungen und versuchter Gefangenenbefreiung gipfelten. Dies kann ausführlich der IKZ-Pressemitteilung und bei Facebook nachgelesen werden.

Social distancing ist kein Phänomen, welches durch die Pandemie entstanden ist. Das ist bereits seit vielen Jahren im Quartier vorhanden. Sehr ausgeprägt bei jungen Männern mit Migrationshintergrund. Dieser Personenkreis ist von uns nicht zu erreichen – und ist auch von diesen Männern nicht gewünscht. Die Altersgruppe (18 bis Mitte 20) lässt sich aber auch vom Streetwork/Jugendamt kaum noch in Aktivitäten einbinden.

Durch die Pandemie und die damit verbundenen Vorschriften können diese jungen Männer ihre angestammten Aufenthalte nun auch kaum bis gar nicht mehr nutzen. Hier sind vor allem Shisha-Bars, Spielhallen und Wettbüros zu nennen. Auch wenn dem einen oder anderen diese Begegnungsstätten suspekt erscheinen mögen. Genau wie die anderen Randgruppen sitzen diese jungen Männer nun im wahrsten Sinne des Wortes mit ihrer Freizeit auf der Straße und haben keine sozialen außerfamiliären Aufenthalte mehr – außer den öffentlichen Raum. Bereits in unserer Stellungnahme vom 01.08.20 hatten wir darauf hingewiesen, dass es immer mal wieder zu Ansammlungen von größeren Personengruppen unterschiedlicher Couleur kommt.

Eine weitere – vielleicht anrüchige – Begleiterscheinung dieser jungen Männer ist das Hierarchiekonstrukt, in welchem sie sich bewegen.

Eine Verhaftung – wie am vergangenen Wochenende – wird nicht als erzieherische Maßnahme oder gar Bestrafung angesehen. Sie "dient" dem Emporkommen in dieser Hierarchie.

Nun noch eine weitere Entwicklung, die sich sehr wahrscheinlich auch negativ auf das Quartier auswirken wird.

Nach dem Umbau des Fabrikkomplexes "Obere Mühle 28" konnten die seinerzeit ausquartierten Mieterinnen und Mieter wieder zurück in ihren Wohnraum. Der Rest der

Fabrikanlage wurde aber unzugänglich gemacht, so dass ein "illegaler" Tagesaufenthalt nicht mehr möglich ist.





Die auf den Gebrauch von Spritzen angewiesenen Konsumentinnen und Konsumenten von illegalen Drogen hatten sich dazu in das verfallende Gebäude "Obere Mühle 32" zurückgezogen. Diese Liegenschaft wurde am vergangenen Mittwoch vom Eigentümer abgesperrt, so dass ein Zutritt nicht mehr möglich ist.



Wenn kein adäquater Bereich für einen "Druckraum" geschaffen werden kann, wird sich diese Szene verteilen. So geschehen am Samstag und auch Sonntag. An beiden Tagen konnte ich verhindern, dass Abhängige die Kellertreppe des Stadtmuseums als Ausweichmöglichkeit nutzten. Aber es wird geschehen; auch in anderen Bereichen des Quartiers. Und somit auch wieder das Auffinden von Spritzenbesteck…

Für weitere Fragen stehen wir sehr gerne zur Verfügung. (Ende Stellungnahme)

KRIMINALITÄ

Schlagattacke in Iserlohner Wohnung und Randale vor Polizei

Cornelia Merkel 06.09.2020, 09:11

IKZ



In diesem Haus gab es am Samstagabend in Iserlohn die Auseinandersetzung, bei der ein Iserlohner mit einem Schlagring von seiner Ex-Freundin schwer verletzt wird. Foto: Michael May / IKZ

ISERLOHM. Ein Mann wurde bei einer Schlagringattacke schwer verletzt. Nach einer Festnahme in anderer Sache randalierten bis zu 50 Jugendliche.

Viel Arbeit hatte die Polizei am Wochenende: Am Samstagabend kam es kurz nach 21 Uhr in einer Wohnung am Kurt-Schumacher-Ring zunächst zu einer verbalen Auseinandersetzung zwischen dem 37-jährigen Wohnungsinhaber und seiner ehemaligen 36-jährigen Lebensgefährtin. Als der Streit eskalierte, verletzte die Iserlohnerin den Mann, nach bisherigen Erkenntnissen, mit einem Schlagring und flieht aus der Wohnung.

Der Rettungsdienst brachte den Mann wird schwer verletzt ins Krankenhaus. Die Polizei nahm die Frau kurze Zeit später vorläufig fest. Ob sie in Gewahrsam bleibt, entscheidet am Mittag der Haftrichter. Die Kriminaltechnische Untersuchung (KTU) des Polizeipräsidiums Hagen übernahm die Spurensicherung vor Ort. Die Ermittlungen dauern an.

Dann wurde die Polizei gegen 1.17 Uhr wegen einer angeblichen Ruhestörung zum Fritz-KühnPlatz gerufen. Daraus entwickelte sich ein Tumult, als eine Person in Gewahrsam genommen
werden sollte. Auslöser war ein 24-jähriger Mann, der auf den Gehweg uriniert hatte. Dieser
leistete Widerstand bei der Festnahme. Begleiter des Störers versuchten, ihn durch den Einsatz
einfacher körperlicher Gewalt zu befreien. Durch starke polizeiliche Präsenz konnte das
verhindert und der zweite junge Mann, ebenfalls 24 Jahre alt, sollte auch in Polizeigewahrsam
genommen werden. Hierbei sammelten sich bis zu 50 Personen im Bereich eines Kioskes am
Kurt-Schumacher-Ringes, die mit den Störern sympathisierten. Im Anschluss an die Festnahme
rottete sich eine etwa zehnköpfige Gruppe vor der Iserlohner Wache an der Friedrichstraße
zusammen. Einzelne Personen aus der Gruppe heraus verhielten sich zunehmend aufgebracht
und aggressiv, teilte Polizeisprecher Dietmar Boronowski mit. Massive polizeiliche Präsenz mit
Polizisten aus dem Märkischen Kreis und Hagen führte zunächst zu einer leichten Beruhigung.

Ausgesprochenen Platzverweisen durch die Ordnungskräfte kamen die jungen Leute aber nicht oder nur zögerlich nach. Letztlich nahm die Polizei drei Personen im Alter von 19, 22 und 26 Jahren ebenfalls in Gewahrsam. In einem Fall kam es erneut zu einer versuchten Gefangenenbefreiung und Widerstandshandlungen. Hierbei erhielt eine 23-jährige Iserlohner Polizistin einen Schlag ins Gesicht und wurde glücklicherweise nur leicht verletzt. Auch dazu dauern die Ermittlungen an.

Kurz nach diesen Vorfällen führte der Quartierslotse Uwe Browatzki ein Gespräch mit mehreren Vätern der Jugendlichen. Zu diesem Austausch trafen sich die Beteiligten im Garten des Restaurants "Schnöggel" auf dem Fritz-Kühn-Platz. Ob und in welcher Art die Erziehungsberechtigten anschließend auf die Jugendlichen einwirkten, kann nicht mitgeteilt werden. Aber nach dem Treffen ist es zu keinen nennenswerten Vorfällen im Quartier mehr gekommen!

6.4 Anfrage CDU-Fraktion (29.07.20) zur Situation Fritz-Kühn-Platz / Altstadt

In dieser Anfrage an den Bürgermeister ging es um die Gesamtsituation im oben genannten Bereich und wie dieser – auch ordnungspolitisch – begegnet werden könnte.

6.4.1 Stellungnahme der Quartierslotsen-/Quartierssozialarbeit → Ordnungsamt

Anfang August nahm das Streetwork-Team bei Frau Angela Schunke (Ordnungsamt/Stadt Iserlohn) wie folgt Stellung:

01.08.2020

Hallo Angie,

unsere Darstellung der momentanen Situation im Quartier ist nicht unbedingt eine Verschlechterung, sondern vielmehr hat Corona uns vor Augen geführt wie **groß** die Anzahl der Menschen ist, die in der Anonymität der Einrichtungen "verschwinden", wenn es keine Pandemie gibt.

Folgende Institutionen bieten in der Regel einen **Tagesaufenthalt (TA)** an:

- Werkstatt im Hinterhof → seit Pandemieausbruch **TA geschlossen**
- Wohnungslosenhilfe/Diakonie → seit Pandemieausbruch TA geschlossen
- Sozialzentrum Lichtblick → seit Pandemieausbruch **TA geschlossen**
- Jugendzentrum Checkpoint → seit Pandemieausbruch **TA** teilweise **geschlossen**

Nachtrag: **Geschlossen** bezieht sich hierbei ausschließlich auf den jeweiligen **Tagesaufenthalt**. Beratungsdienste fanden in den Einrichtungen statt.

Seit Mitte März 2020 halten sich diese Menschen **nun sichtbar** im Quartier auf. Es gibt Tage, da sind es mal mehr, mal weniger. Unsere Schätzung liegt bei **70 bis 100 Personen**, die nun **zusätzlich** das Stadtteilbild prägen.

Bevorzugte Plätze sind

- die Bushaltestellen zwischen den beiden Kreisverkehren
- die Bushaltestelle Schützenhof
- die beiden Baum-Sitzgruppen am unteren Schützenhof
- der hintere Bereich der öffentlichen Toilettenanlage
- die Bereiche zwischen Postmuseum, Museum und Psychologischen Beratungszentrum
- der Fritz-Kühn-Platz; hier überwiegend der Bereich unter der Blutbuche

Die oben genannten Bereiche füllen sich vormittags nach und nach ab ca. 10.00h.

Bei sehr warmem Wetter wechseln die Aufenthaltsbereiche nach dem Sonnenstand, da kaum Schattenplätze vorhanden sind. Durch das Fehlen der Tagesaufenthalte und das dadurch verursachte Mehraufkommen an Menschen im Stadtteil, mehren sich auch die Beschwerden der Anwohner und Geschäftsinhaber.

Die Beschwerden beziehen sich mehrheitlich auf

- Alkoholkonsum
- Drogenkonsum
- Vermüllung
- Dealerei
- Pöbeleien

aber auch einfach nur auf die hohe Anzahl der Personen in den vorgenannten Bereichen.

Es kommt in der Regel nicht zu groben ordnungsrechtlichen Verstößen (hier lassen wir die anfänglichen Schwierigkeiten bezüglich der Abstandsregeln mal außen vor).

Körperliche Übergriffe auf Außenstehende der Szene (Anwohner oder Besucher des Stadtteils) sind uns nicht bekannt. Kein Anwohner, der uns über Pöbeleien berichtet, war in der Lage zu sagen wer gepöbelt hat. Vielmehr werden wir mit den Aussagen konfrontiert, dass sie dies gehört oder gelesen haben (hier werden immer öfter Seiten von Mitgliedern und/oder Gruppen bei Facebook genannt).

Im Quartier gibt es eine hohe Präsenz an Kräften des Ordnungsamtes und der Polizei. Letztere sind teilweise in Dreier-Trupps unterwegs. Die Szene akzeptiert das und ist den Mitarbeitern und Beamten gegenüber nicht ablehnend eingestellt. Ja, es gibt Wildpinkler. Und wir sprechen das auch an, wenn wir es sehen!

Nach einem Treffen mit der Bürgermeisterkandidatin Eva Kirchhoff/CDU am vergangenen Mittwoch schlugen die Wellen in den sozialen Medien (Facebookgruppe "Du bist Iserlohner, wenn…") dann auch wieder hoch. Öffentliche Postings von Anwohnern in denen wir Sozialarbeiter/Quartierslotsen und auch Politiker als "Ärschelecker der Klienten" bezeichnet wurden, spiegeln wider, wie die momentane Stimmung teilweise ist.

Da reicht es auch nicht mehr aus, dass Teile der Szene bemüht sind für ein wenig Sauberkeit zu sorgen. Der Aufenthaltsbereich unter der Blutbuche wird regelmäßig gesäubert; auch die Wasserrinne oder der Treppenbereich.

In den Abendstunden (ab ca.18.00h) wechselt der Personenkreis in den Aufenthaltsbereichen. Gerade die Bushaltestellen werden dann von Jugendlichen – überwiegend mit Migrationshintergrund – eingenommen. Auch dieser Personenkreis hat durch Corona adäquate Aufenthaltsbereiche verloren.

Apropos Jugendliche. Im IKZ war am 31.07.20 zu lesen, dass es bei dem Treffen mit der Bürgermeisterkandidatin Eva Kirchhoff auch Beschwerden gab, dass sich Kinder und Jugendliche nicht mehr ins Jugendzentrum "Checkpoint" trauten, da sie Angst vor der Trinkerszene im Treppenbereich hätten. Das ist uns vom Streetwork ganz neu. Wir arbeiten sehr eng mit den Kollegen von "Lebenswert" (Sozialzentrum Lichtblick, Checkpoint, Flüchtlingshilfe) zusammen. Keiner der Mitarbeiter hat sich in den vergangenen Monaten (!) in so einer Richtung geäußert. Wenn dem so wäre, hätten die Kollegen Julian Bahr (Checkpoint) und Michael Frank (Lichtblick) bereits das Gespräch mit uns gesucht.

Das, was da momentan für Umut oder auch Wut sorgt, ist überwiegend der Pandemie mit den daraus resultierenden Regeln und Vorschriften geschuldet. Eigentlich war nach der Fertigstellung des Fabrikkomplexes "Obere Mühle" und den Wiedereinzug der ausquartierten Mieterinnen und Mietern wieder Ruhe eingekehrt. Doch dann kam Corona. Und damit auch Gefühlsausbrüche, die auch uns manchmal noch überraschen.

Corona zeigt aber auch wie wichtig jede einzelne soziale Einrichtung für das Quartier ist. Es geht eben nicht nur um Beratung oder Essen, sondern vielmehr auch um Rückzugsräume; gerade für die Menschen, die unterschiedliche Suchtproblematiken oder generell ihren Tagesaufenthalt im Quartier haben.

Zurück zu unseren Klientinnen und Klienten:

Durch den Wegfall der Aufenthaltsbereiche ist es dazu gekommen, dass es auch keine Essensangebote mehr für diese Menschen gibt. Ob unterschiedliche Frühstücksangebote (Wohnungslosenhilfe, Streetwork/IGW, Sozialzentrum Lichtblick, Hl. Geist-Kirche) oder der Mittagstisch "Iss was". Alle Angebote sind weggefallen. Und mit den derzeitigen Abstandsund Hygienevorschriften werden diese Angebote vorerst wohl auch nicht wieder in Angriff genommen werden können.

Seit Mitte März organisieren wir von der Quartierssozialarbeit (Caritas/DROBS) eine Lebensmittelausgabe, die durch großzügige Spenden finanziert wurde.

Montags, mittwochs, freitags und samstags kommen die Menschen zu uns ans Treppenbüro, um sich Essen abzuholen. Dienstags und donnerstags gibt es am Sozialzentrum Lichtblick eine Ausgabe. Somit ist die Woche abgedeckt.

Zu diesen täglichen Ausgaben kommen in der Regel zwischen 20 und 30 Personen. Aber je mehr es dem Monatsende zugeht, erhöht sich die Zahl auch auf 50 Personen – täglich. Auch das führt zu einem höheren Aufkommen an Menschen im Quartier. Unsere Ausgabe bezieht sich auf unseren Klientenkreis und auf finanziell schwache Anwohner aus dem Quartier, nicht auf die restliche Iserlohner Bevölkerung.

Die Lebensmittelausgaben der beiden CariTasche-Läden (Iserlohner Tafel) sind für unsere Klientinnen und Klienten keine Alternative. Hoher Alkohol- und/oder Drogenkonsum würde dort zwangsläufig zu Komplikationen führen. Aber auch die gesundheitliche Verfassung einiger ist schlichtweg ein Hinderungsgrund diese Einrichtungen aufzusuchen.

Die Pandemie hat zu einem höheren Beratungsbedarf in der Quartierslotsen-/Quartierssozialarbeit geführt. Hier vor allem bei Frauen, die ihren Tagesaufenthalt im Quartier haben. **Gerade über die Essensausgabe** konnten viele Kontakte hergestellt und intensiviert werden. Die Kollegin Sabine Plücker konnte Frauen auch in die Notschlafstelle vermitteln, damit diese sich nicht oder nicht mehr für Übernachtungen prostituieren müssen.

Auch der Gesprächsbedarf von alleinerziehenden Müttern und Vätern aus dem Quartier hat zugenommen. Wenn nötig, werden diese ins Hilfesystem vermittelt. Auch hier war die Essensausgabe Ausgangspunkt des Beratungssettings.

Dealer-Szene: Einer der "führenden" Köpfe der Dealer-Szene wurde vor einiger Zeit festgenommen und inhaftiert; und das wird auch noch so bleiben. Diese Szene besteht überwiegend aus Arabern unterschiedlicher Nationalitäten. Hier gab es in den vergangenen Wochen immer wieder interne Reibereien, da man sich wohl über die weitere Führung des Geschäfts nicht einigen konnte. Das hat dann Albaner auf den Plan gerufen, die in diesem Bereich mitmischen wollten. Unlängst kam es dabei zu Auseinandersetzungen dieser Gruppierungen. Eine war im Bereich Peterstraße, die andere im Bereich Mühlentor. Die Polizei war vor Ort und hat eingegriffen. Am vergangenen Wochenende zeigten dann mehrere Mitglieder eines Motorad-Clubs an mehreren Tagen Präsenz im Quartier – vor allem im Bereich Hochhaus/Peterstraße. Seither ist es in der Dealer-Szene ruhig geworden. Wie und ob das alles zusammengehört, würde aber nur zu Mutmaßungen führen.

In dem Antrag der CDU wird wegen eines Gesprächskreises angefragt. Wir von der Quartierssozialarbeit würden es sehr begrüßen, wenn wir die regelmäßigen Treffen "Sicherheit, Sauberkeit und Stadtbildpflege" im Rathaus wiederaufleben lassen könnten.

In der Anfrage der CDU-Fraktion wird auch das Thema Kameras angesprochen. Auf und um den Fritz-Kühn-Platz gibt es **vier** Überwachungen dieser Art:

- 1 Webcam im Bereich der Bauernkirche
- 1 Kamera am Kirchplatz/Oberste Stadtkirche
- 1 Kamera vor der Eingangstür Büro Streetwork (von der IGW installiert)
- 1 Kamera mittig der Treppe/Eingang Am Bilstein 17 (von der IGW installiert)

Die Kameras werden von der Szene wahrgenommen, aber in keiner Weise thematisiert. Warum auch? Seit Jahren kommt es nicht zu nennenswerten Straftaten in diesem Bereich.

Fazit:

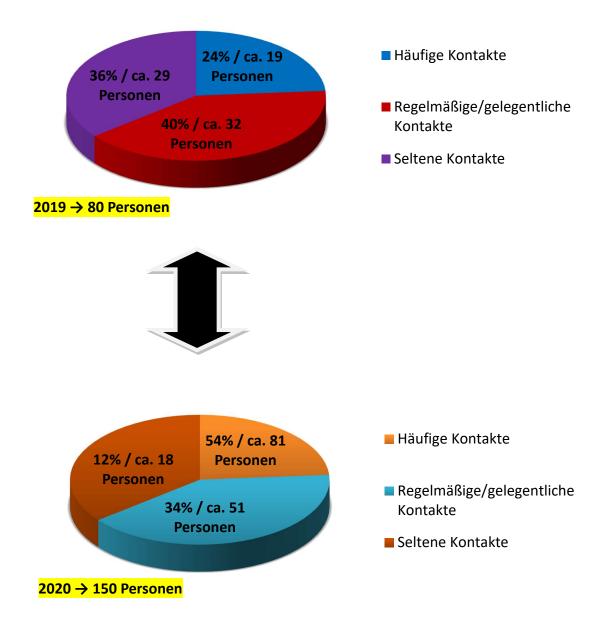
Wir müssen die Pandemie überstehen.

Erst wenn es eine "neue Normalität" gibt und die Einrichtungen ihre Aufenthalte wieder öffnen, können wir der Masse an Menschen Herr werden. Auch sehr vielen Klientinnen und Klienten gefällt es ganz und gar nicht, tagtäglich von morgens bis abends wie Tiere im Zoo begafft zu werden (eine Aussage aus einem heutigen Beratungsgespräch).

Es gibt kein vermehrtes Aufkommen an Aggressivität aus der Szene heraus. Es gibt aber wohl vermehrt Reaktionen auf die Masse der Menschen, die bedingt durch Corona derzeit im Quartier präsent ist.

Für weitere Fragen stehen wir sehr gerne zur Verfügung. (Ende Stellungnahme)

6.5 Kontaktzahlen



Im Berichtszeitraum 2020 konnte das Streetwork-Team nahezu eine Verdoppelung der Besucherinnen und Besucher als im Vorjahr verzeichnen. Mit insgesamt 150 betreuten Klientinnen und Klienten – gegenüber 80 aus dem Jahr 2019 – ist die Anzahl der Menschen, die Hilfestellungen benötigten, enorm gestiegen (siehe Grafiken). Obwohl nach Pandemiebeginn in fast allen Einrichtungen der Beratungsdienst aufrechterhalten werden konnte, war gerade zu Beginn der Pandemie eine Vermittlung ins Hilfesystem mitunter nicht einfach. Viele Klientinnen und Klienten suchten die Begleitung und Hilfe beim Streetwork-Team. Sicherlich hat dies auch damit zu tun, dass Hilfesuchende auch die Ausgabe von Lebensmitteln am Büro an der Treppe nutzten. So konnten viele unterschiedliche Belange entweder direkt vor oder nach der Ausgabe erledigt werden. Häufige Kontakte bestanden zu

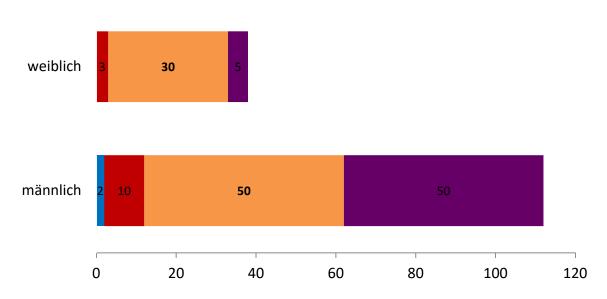
81 Personen (Vorjahr 19), regelmäßige Kontakte zu 51 Personen (Vorjahr 32) und seltene Kontakte zu 18 Personen (Vorjahr 29). Bei den häufigen Kontakten waren Suchterkrankungen, Sperrungen der häuslichen Energiezufuhr (Strom/Gas) und Mietprobleme vorrangige Probleme des Beratungssettings.

Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund ist mit etwa 10% eher gering und entspricht nicht der eigentlichen demographischen Zusammensetzung im Stadtteil.

Unabhängig von Alter, Geschlecht und Nationalität leiden ca. 90 % der in 2020 begleiteten Klientinnen und Klienten an einer Suchterkrankung.

Auch zu Zeiten der Pandemie ist **der persönliche Kontakt** zu den Klientinnen und Klienten das Maß der Arbeit. Es ist nicht möglich auf Online-Beratungen oder nur telefonischen Kontakt zurückzugreifen. Geschweige denn Video-Beratung oder Home-Office. Ständig neue und/oder sich verändernde Vorschriften – gerade zu Beginn der Pandemie – wurden vor Ort der Klientel übermittelt. Viele Klientinnen und Klienten berichteten von Bußgeldern, welche sie bekommen hatten, da die Informationen nicht "auf der Straße" angekommen seien. Der Medienkonsum ist innerhalb der Szene nicht so ausgeprägt, wie beim Rest der Bevölkerung. Zahlungsaufforderungen von EUR 50,-, € 250,- und mehr türmten sich dann auch schon mal bei einer Person innerhalb weniger Tage zu einer Gesamtsumme von EUR 650,- auf! Die Androhungen in den Schreiben bei nicht fristgerechter Zahlung Erzwingungshaft anzuordnen, ließen manche Klientin oder Klienten tränenüberströmt im Büro der Streetwork sitzen. Da bei vielen dieser Menschen teilweise nur sehr geringe finanzielle Mittel zur Verfügung stehen, ist zur Begleichung solcher Forderungen auch immer mal wieder Beschaffungskriminalität thematisiert worden.

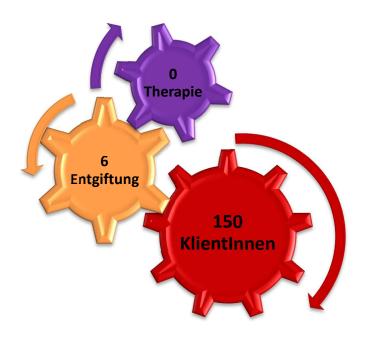
6.5.1 Alter & Geschlecht



Wie bereits im vorstehenden Kapitel erwähnt, hat sich Corona bedingt die Zahl der Kontakte für die Streetwork im Jahr 2020 nahezu verdoppelt.

Ungefähr ein Viertel (38) der Kontakte aus dem Streetwork-Bereich sind weiblich und drei Viertel (112) männlich. Bei den männlichen Klienten befinden sich wie in den Vorjahren die meisten in der Altersgruppe 30-55 Jahre und älter. Bei den Frauen ist der größte Anteil der Klientinnen im Berichtszeitraum 30-50 Jahre und über 50 Jahre alt. **Durch das Pandemiegeschehen erhöhte sich auch der Anteil an Ratsuchenden aus dem Quartier, die keine Suchterkrankungen haben.** Kurzarbeit und finanzielle Armut bei Familien mit mehreren Kindern waren neue Aspekte in der Quartierssozial-/Quartierslotsenarbeit. Gerade die weggefallene Schulverpflegung hat in vielen von Armut betroffenen Familien im Quartier zu finanziellen Engpässen geführt.

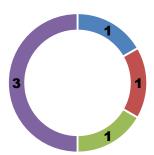
6.5.2 Therapie- und Entgiftungsvermittlungen



Im vergangenen Jahr haben die Streetworker 6 Klientinnen/Klienten in stationäre Entgiftungseinrichtungen vermitteln und/oder begleiten können. Dies entspricht einer leichten Minderung gegenüber dem Berichtsjahr 2019. Direkte Vermittlungen in Langzeittherapien aus der Quartierslotsen-/Quartierssozialarbeit heraus fanden 2020 nicht statt. Wohl aber die Begleitung in Suchtberatungsstellen, um dort Entwöhnungsbehandlungen beantragen zu können. Mit Beginn der Pandemie nahm die Bereitschaft zu stationären Aufenthalten in Suchtkliniken/-stationen dann aber stark ab. Als Hauptgrund wurde in den Beratungsgesprächen die Angst vor Ansteckung genannt. Aber auch die Auseinandersetzung mit neuen – oft irritierenden – Begrifflichkeiten, wie Covid-19, PCR-Test oder Antigentest ließen die Bereitschaft sinken. Ebenfalls wurde die Angst vor Isolation bei etwaigen Infizierungen in Kliniken als ablehnender Grund angeführt.

Vermittlung in

- ABW/DROBS IserIohnAdaption/Norddeutschland
- Notunterkunft Männer Notunterkunft Frauen



Im Berichtszeitraum konnte 1 männliche Person ins ABW (Ambulant Betreutes Wohnen) der DROBS Iserlohn (Anonyme Drogenberatung e. V.) vermittelt werden. Hier konnte erreicht werden, dass der Klient – langjährig abhängig – sein Wohnumfeld innerhalb des Quartiers durch Umzug verbesserte. Die Mitarbeiterin der DROBS durfte ihn im ABW dahingehend unterstützen, dass er in der neuen Wohnung ein viel beruhigteres und geordnetes Leben führen kann. Beide profitieren davon, wenn sie sich über die positiven Veränderungen gemeinsam freuen. Im ABW finden intensive und regelmäßige (meist wöchentlich und/oder nach Absprache) Kontakte statt. Seitens des Klienten besteht auch weiterhin ein sehr enges Verhältnis zur Quartierslotsen-/Quartierssozialarbeit.

1 weiterer männlicher Klient ist seit ca. einem halben Jahr in einer Adaptionseinrichtung in Norddeutschland. Zu ihm besteht auch weiterhin durch die Streetwork-Mitarbeiterin Sabine Plücker (DROBS/Iserlohn) Kontakt. Der substituierte Klient hatte im Mai 2020 in den Beratungsgesprächen den Wunsch nach Veränderung geäußert. Auch dahingehend, Iserlohn als Lebensmittelpunkt aufzugeben und eine räumliche Distanz zu schaffen. Nach der Antragstellung und einer vorherigen Entwöhnungsbehandlung konnte der Mann dann im Oktober 2020 nach Norddeutschland in eine Langzeiteinrichtung gebracht werden. Dort möchte er seine persönlichen Ziele erarbeiten. Dazu zählen unter anderem eine weitere gesundheitliche Stabilisierung, die eventuelle Rückkehr ins Arbeitsleben, so wie der Aufbau von tragfähigen sozialen Beziehungen.

In 2020 konnten in akuten Situationen 4 Personen in die Notschlafstellen der Stadt Iserlohn vermittelt werden. 1 Person war männlich, 3 weiblich.

6.5.4 Vermittlung in Arbeit

Leider konnte im Jahr 2020 niemand aus dem Quartier Südliche Innenstadt mit Unterstützung der Quartierslotsen-/Quartierssozialarbeit in ein Beschäftigungsverhältnis vermittelt werden. Auch hier war die Pandemie ein Hemmnis.

6.6 Hunger im Quartier

"Hunger bedeutet erst einmal weniger zu essen zu haben, als täglich benötigt wird."

In der Regel gibt es für viele Klientinnen und Klienten in den Einrichtungen des hiesigen Hilfesystems auch Essensangebote. Ob in der Wohnungslosenhilfe Diakonie, der Werkstatt im Hinterhof, dem Sozialzentrum Lichtblick, der Herz Jesu Kirchengemeinde, dem Mittagstisch "Iss was" oder das Frühstück der Streetworker im Bürgerraum am Fritz-Kühn-

Liebe Nachbarn, Anwohner, Gewerbetreibende, ob der momentanen Ausnahmesituation häufen sich bei uns die Beschwerden, da es zu einer explosionsartigen Anhäufung von Menschen, die der "Szene" zuzurechnen sind, Die Südliche Innenstadt - hier vor allem die Bereiche auf und um den Fritz-Kühn-Platz, Die Südliche Innenstadt – nier vor allem die Bereiche auf und um den Firtz-Kühn-Platz, sowie zwischen den beiden Kreisverkehren – ist derzeit ab der Mittagszeit Aufenhaltsort vor vielen Menschen mit unterschiedlichen Problematiken. Alkohol und Drogen konsumierende Menschen prägen das Quartier nun noch mehr als vor der COVID 19-Pandemie. Vereinzelt kam es auch bereitis zu Handgreiflichkeiten. Wir wissen das und tun unser Möglichstes. Aber auch meinen Kolleginnen und mir sind mitunter die Hände gebunden, da auch wir uns vor Ansteckung und Verbreitung schützen müssen. Bedenken sollten wir in diesen Zeiten aber, das für die Menschen, die jetzt unser Quartiersbild noch mehr prägen, das komplette Unterstützungsangebot weggebrochen ist. Es gibt keine Aufenthaltsmöglichkeiten mehr. KEINE. Außer den öffentlichen Raum; NOCH. Aufenthalt "Werkstatt im Hinterhof" = GESCHLOSSEN Aufenthalt "Sozialzentrum Lichtblick" = GESCHLOSSEN
 Aufenthalt "Wohnungslosenhilfe Diakonie" = GESCHLOSSEN Härter trifft diese Menschen aber, dass mit den Schließungen der Einrichtungen vor allen das Angebot an ESSEN weggefallen ist. Der Hunger treibt viele um. Noch nie oft wie in den letzten Tagen um Nahrungsmittel angefragt. Vielleicht liegt hier aber auch der Schlüssel zu einem neuen Miteinander, das wir in die Zeit nach der Corona-Krise mitnehmen können. "Ein Leberwurst-Bütterken kann Herzen öffnen" Oder eine Konserve, oder eine Banane, oder ein Apfel. Verpackt in einen kleinen Beutel..., vielteicht mit einem kleinen Zettelchen...auf die Bänke im Quartier abgelegt (auf dem Weg zum Arzt, auf dem Weg zum Einkauf, beim "Gassigehen") Einfach so...OHNE KONTAKT (Schutz geht immer vor). Die Krise bietet uns Chancen. Lasst uns zusammenrücken... Passt auf Euch auf..., bleibt gesund. Uwe Browatzki Quartierslotse und Nachbar in der Südlichen Innenstadt STREETWORK ANDS

Platz. Irgendwo wurde stets eine Mahlzeit vorgehalten. Mit Ausbruch der Pandemie und den damit einhergehenden Schließungen der Aufenthaltsbereiche, brachen diese Angebote komplett weg. Innerhalb kürzester Zeit sah sich Streetwork-Team mit Anfragen nach Essen konfrontiert. Als Anwohner des Quartiers verfasste der Quartierslotse Uwe Browatzki einen Brief an die Nachbarschaft und bat darin um Verständnis für die Ausnahmesituation, aber auch um Spenden. Das hatte zur Folge, dass sich sehr zeitnah Anwohner und Geschäftsinhaber des Quartiers Südliche Innenstadt meldeten und Lebensmittel sowie finanzielle Zuwendungen bereithielten. Letztere wurden mitunter auch als Bargeld zur Verfügung gestellt. Dieses wurde vom Quartierslotsen auf das für ihn

eingerichtete Spendenkonto beim Caritasverband Iserlohn eingezahlt, so dass auch jeweilige Spendenquittungen ausgestellt werden konnten.

Anfangs wurden von der dortigen Mitarbeiterin in der Küche der Anonymen Drogenberatung e. V. kleine "Care-Pakete" Inhalte zubereitet. waren geschmierte Brote, ein Stück Obst und eine Süßigkeit. Diese wurden am Büro des Streetwork-Teams - in unmittelbarer Nähe Treppe zum Fritz-Kühn-Platz ausgegeben. Sehr schnell wurde aber auch



klar, dass die Anzahl der Menschen, die wegen Essen nachfragten, kontinuierlich stieg.



Stefan Tertel (Geschäftsführung DROBS) – Sabine Plücker (Streetwork/DROBS) – Uwe Browatzki (Streetwork Caritas) – Heike Fischer (Mitarbeiterin DROBS)

Ein weiterer Spendenaufruf durch die DROBS Iserlohn im Iserlohner Kreisanzeiger bescherte der Quartierslotsen-/Quartierssozialarbeit eine bis dato ungeahnte Unterstützung. Viele Privatpersonen, Familien, Unternehmen und kirchliche Einrichtungen überwiesen kleine und größere Beträge auf die Spendenkonten und/oder stellten Lebensmittel zur Abholung bereit. Durch die finanzielle Hilfe konnten nunmehr auch haltbare Nahrungsmittel zugekauft und an die Menschen im Quartier ausgegeben werden. Aber auch das wurde mitunter auf die Probe gestellt. Mit voranschreitender Pandemie sollte es nämlich zu Abgabebeschränkungen im Einzelhandel kommen. Somit kam es beim Einkauf teilweise zu skurrilen, aber auch bösartigen Geschehnissen in dem einen oder anderen Geschäft. Der Quartierslotse wurde ob der Mengen in seinem Einkaufswagen (immerhin Waren für einen Stadtteil) von anderen Kundinnen und Kunden in unterschiedlichen Geschäften mehrmals beschimpft oder zumindest argwöhnisch beäugt. Eine Bescheinigung des Caritasverbandes, dass es sich um Einkäufe für soziale Zwecke handelt, wurde von den Geschäftsleitungen des hiesigen Einzelhandels aber durchweg akzeptiert, so dass die Beschränkungen nicht zum Tragen kamen.

6.6.1 Das Treppenbüro wurde zum Kiosk

Eine Lebensmittelausgabe will organisiert sein. Somit wurde das Büro des Streetwork-Teams dahingehend umgestaltet, dass die auszugebenden Nahrungsmittel ordentlich und auch kühl gelagert werden konnten. Auch für das Aussortieren von gespendeter Frischware (Obst und/oder Gemüse) wurde Platz geschaffen. Um den Hygienevorschriften Rechnung tragen zu können, erfolgt die Abgabe von Nahrungsmitteln stets auch unter Beachtung der Abstandsregeln. Hierzu wird am Eingangsbereich ein Tisch aufgestellt, so dass ein Betreten der Räumlichkeiten durch Klientinnen und Klienten verhindert wird. Auch im Außenbereich wird auf den geforderten Abstand geachtet. Während der Abgabezeiten ist eine Kollegin oder der Quartierslotse stets vor dem Büro um auf die Einhaltung der Vorschriften zu achten. Auch die Mitarbeiter des Ordnungsamtes sind regelmäßig vor Ort um die jeweiligen Anordnungen zu kontrollieren.







Auch wir vom Streetwork-Team gingen anfangs von einer vorübergehenden Situation aus. Dass uns das Pandemiegeschehen langfristig begleiten würde, hatten wir – und wohl auch die Menschen aus dem Quartier – nicht erwartet. Je länger die Pandemie dauerte, je länger wurde auch die Schlange anstehender Menschen, die wegen Lebensmitteln anfragten. Im Schnitt kamen und kommen pro Ausgabetag ca. 30 Personen.

In den Monaten März, April und Mai 2020 hatte das Streetwork-Team täglich eine Ausgabe; und zwar an allen 7 Tagen/Woche. Beim Quartierslotsen Uwe Browatzki waren die ersten 27 Tage des Lockdowns, inkl. die Wochenenden, Arbeitstage. Das lag auch

daran, dass er eine Vollzeitstelle besetzt, seine beiden Kolleginnen sich aber eine Stelle teilen. Die Mitarbeiterin Sabine Plücker mit einem Anteil von 13 Std./Woche und die Mitarbeiterin Christina Schlechter mit 26 Std./Woche. Hinzu kam bei Christina Schlechter dann noch, dass kein Präsenzunterricht an den Schulen stattfand. Als alleinerziehende Mutter musste sie ihr Kind betreuen und fiel für einige Zeit aus. Somit schrumpfte der Anteil in der Quartierslotsen-/Quartierssozialarbeit erst einmal auf eine 1½-Stelle zusammen.

Abhilfe konnte dahingehend geschaffen werden, dass das Sozialzentrum Lichtblick ebenfalls eine Ausgabe von Lebensmitteln organisierte. Fortan waren die Ausgabetage dann neu aufgeteilt: Streetwork an den Tagen Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Sozialzentrum



Lichtblick dienstags donnerstags. An den Sonntagen erfolgte keine Eine tatkräftige Ausgabe. Unterstützung – vor allem zu Beginn der Pandemie – erfuhr das Streetwork-Team aber auch durch die beiden Praktikantinnen (Studium

Soziale Arbeit) Nele Blase und Lisa Jean Harnischmacher. Dieser Einsatz hat nachhaltig Eindruck hinterlassen. Sowohl beim Streetwork-Team als auch bei den Klientinnen und Klienten.



Nele Blase (Praktikantin/Streetwork) – Samer Alesh (Alltagslotse/Caritasverband Iserlohn)

Die Zahl von 30 Personen/täglich zu Beginn des Lockdowns im März 2020, erhöhte sich zum Jahresende nahezu auf das Doppelte. Von Mitte bis Ende eines Monats variiert die Personenzahl. Aber durchschnittlich holen sich bis zu 40 Menschen/täglich Lebensmittel ab. Wie bereits an anderer Stelle erwähnt, handelt es sich nicht nur mehr um Menschen, die

ihren Tagesaufenthalt im Quartier haben. Auch Bewohner des Stadtteils finden sich am Büro an der Treppe ein.

Mit zunehmender Dauer des Infektionsgeschehens wurde in fast allen Bereichen des täglichen Lebens mit sehr Einfallsreichtum und Kreativität gearbeitet. Was vorher völlige Normalität war, musste nun anders oder ganz neu angegangen werden. Zur Begrüßung eine Umarmung oder die Hand schütteln war nicht mehr drin. "Mal eben schnell zum Bäcker" geriet manchmal bereits in der Warteschlange zur Nervenprobe. Das Warten vor den Lebensmittelläden auf einen Einkaufswagen, ließ manche Hand in der Hosentasche zur Faust ballen. Das nötige Rezept in der Arztpraxis abzuholen, endete auch für viele in vollen Treppenhäusern. "Social Distancing" war das Gebot der Stunde. Aber was tun, wenn etwas dringend benötigt wird? Gerade bei den älteren Bewohnerinnen und Bewohnern des Quartiers. Angst vor Ansteckung und manchmal auch Hilflosigkeit in dem sich veränderten Alltagsleben waren bei diesem Teil der Bevölkerung auch im Quartier erkennbar.

6.6.2 Einkaufen für Senioren

Der Quartierslotse schrieb Handzettel und verteilte diese in die Briefkästen des Quartiers.



Das Angebot wurde wahrgenommen und vorwiegend für Einkäufe genutzt.

Somit konnte gerade zu Beginn der Pandemie einigen älteren Menschen im Stadtteil unter die Arme gegriffen werden. Es gab sogar Bestellungen per @mail; mit Bildern der Artikel und Mitteilungen, in welchen Geschäften die Sachen zu haben sind...

6.7 Unterstützung in Zeiten der Pandemie

Gerade mit Inkrafttreten des ersten Lockdowns, wusste ja niemand so richtig wohin uns das alles noch führen würde. Auch in Bezug auf die geschlossenen Aufenthaltsbereiche im Hilfesystem. Bereits eingangs dieses Berichts hatten wir auf die große Unterstützung für unsere Arbeit im Quartier Südliche Innenstadt hingewiesen. Neben der enormen finanziellen Spendenbereitschaft gab es aber auch tatkräftige Hilfe in unterschiedlicher Form. Im Folgenden möchten wir, exemplarisch für alle anderen, auf die eine oder andere Institution oder Person näher eingehen.

6.7.1 Rotary-Club Iserlohn

Der Club unterstützt die Quartierslotsen-/Quartierssozialarbeit seit Beginn im Februar 2014. Hier sei noch einmal die damalige Anschubfinanzierung des Projekts erwähnt. Über die Jahre konnten Kontakte aufgebaut und intensiviert werden. So war es für das Streetwork-Team auch gar nicht verwunderlich, als sich kurz nach der ersten Lebensmittelausgabe am Treppenbüro Mitglieder des Clubs zur Unterstützung bereit erklärten. Mit Beginn der kalten und frostigen Jahreszeit wurden unter anderem geeignete Kleidung, Decken und Schlafsäcke gespendet. Diese Sachen werden auch regelmäßig von Klientinnen und Klienten nachgefragt.



Die Weihnachtszeit war auch bei den Menschen, die ihren Tagesaufenthalt im Quartier haben, geprägt von Kontaktbeschränkungen.

Die restliche Familie nicht besuchen oder mit Freunden das Fest nicht feiern zu können, hat auch im Kreis der Klientel für viel Traurigkeit gesorgt. Um

trotzdem eine vorweihnachtliche Stimmung aufkommen zu lassen, spendete der Rotary-Club Iserlohn zum Nikolaustag vorbereitete Geschenktüten. Am 05.12.20 wurden diese im Rahmen der Essensausgabe am Büro an der Treppe verteilt. Die Freude war nicht klein und hier und da floss auch eine Träne.

Vom Streetwork-Team konnten Sabine Plücker (DROBS/Iserlohn) und Uwe Browatzki (Caritasverband Iserlohn) unter anderem die derzeitige Präsidentin des Clubs, Frau Dr. Katja Pütter-Ammer, sowie als Mitglieder Dr. Jochen Köhne und Jens Forsmann begrüßen.

Die Menschen sagten auf ihre Weise DANKE.



6.7.2 Elisabeth-Hospital Iserlohn

Große Unterstützung gab es auch vom Küchen-Team des St. Elisabeth Hospitals.

Von April bis Ende Juni stellte das Küchenteam des St. Elisabeth-Hospitals, jeweils dienstags und donnerstags, 40 Lebensmittelpakete für die Menschen im Quartier Südliche Innenstadt zusammen, die durch die Streetworker verteilt wurden.

Wir freuen uns über die großartige Unterstützung und bedanken uns für die tolle Zusammenarbeit.



Foto: Ursula Stoltmann, Henning Marcks (Leitung) vom Küchenteam des St. Elisabeth-Hospitals und Uwe Browatzki (Caritasverband Iserlohn)

6.7.3 Verein "Bürger helfen Bürgern e. V."

In der Zeit des ersten Lockdowns war auch die CariTasche (Iserlohner Tafel) von der Schließung betroffen. Um auch weiterhin Lebensmittel an wirtschaftlich schwache Menschen abgeben zu können, formierte sich die Initiative "Iserlohn hilft". Aus dieser ging dann später der Verein "Bürger helfen Bürgern e. V." hervor. Regelmäßig erhält das Streetwork-Team Spenden in Form von Obst, Gemüse und Kühlwaren, die dann meist selben tags an die Klientinnen und Klienten, aber auch an Anwohnerinnen und Anwohner des Quartiers abgegeben werden können.

6.7.4 Pizzeria "La Sila"



Die Pizzeria, die an der Westfalenstraße 21/58636 Iserlohn ihr Ladenlokal hat, stellt ebenfalls in regelmäßigen Abständen mehrere große Familien-Pizzen zur Verfügung. Diese werden während der Essensausgaben am Büro der Streetwork verteilt.

6.7.5 Christliche Hauskirche Iserlohn e. V.



Die Christliche Hauskirche bietet eigentlich jeweils dienstags ein Frühstück der in Wohnungslosenhilfe/ Diakonie an. Leider musste der dortige Aufenthalt auch geschlossen werden. Seit August 2020 wird nun eine warme

Mahlzeit auf dem Fritz-Kühn-Platz (mittlerweile unweit des Städtischen Museums, da der Platz an der Bauernkirche nicht mehr genutzt werden durfte) angeboten. Auch hier finden sich stets Menschen aus dem Quartier ein. Vor allem seit Beginn der kälteren Jahreszeit.

6.7.6 Henni / Sabine Hinterberger

Die Iserlohner Autorin Sabine Hinterberger – selbst Anwohnerin des Quartiers – hat mit der Figur "Henni" einen Benefizkalender gestaltet. "Henni" hat kein Gesicht, dafür aber rote Gummistiefel mit weißen Punkten. "Henni" passt in keine Norm, deswegen aber ganz gut in die Südliche Innenstadt mit ihren oft "schrägen" Typen. Pro verkauften Kalender erhält die Quartierslotsen-/Quartierssozialarbeit EUR 5,-! Wir bedanken uns sehr für dieses Engagement und den Erlös aus dem Verkauf. "Henni" ist klasse!

Iserlohner Kreisanzeiger vom 09.10.2020

Mit der Figur Henni durch das Jahr

Sabine Hinterberger hat einen Benefizkalender für die Straßensozialarbeit gestaltet

Von Jennifer Katz

iseriohn. Alles begann Ende vergangenen Jahres, als Sabine Hinterberger zusammen mit anderen Autoren – alle veröffentlichen eigene Blogs im Internet – an einem Text-Adventskalender geschrieben hatte. Ihre Figur Henni bekam zwar nur etwa drei Zeilen Platz, aber sie wollte aus dem Kopf ihrer Schöpferin nicht mehr verschwinden.

Henni ist ein wenig unkonventionell. "Sie ist aus vielen, vielen Begegnungen in der Stüdstadt am Fritz-Kühn-Platz entstanden. Sie könnte hier leben, auch wenn sie als Person frei erfunden ist", beschreibt Sabine Hinterberger. Henni hat es nicht leicht im Leben, macht aber immer das Beste daraus.

"Wir haben in der Südstadt viele Leute, die nicht in Normen passen, da passt das gut."

Uwe Browatzki, Caritas-Streetworker, über die unkonventionelle Henni

Die Autorin lebt selbst in der Südstadt und war nicht erst seit dem Lockdown beeindruckt meinsamen Streetwork-Angebot von Drobs und Caritas. Aus Gesprächen erfuhr sie, dass mit Beginn der Corona-Pandemie sämtliche Frühstücks- und Essensangebote für die Klienten der Straßensozialarbeiter weggebrochen waren. "Es sind viele ns gekommen, die richtig Hunger hatten", sagt Uwe Browatzki von der Caritas. Kurzerhand hatte er mit seiner Kollegin dann eine Essensausgabe für seine zumeist drogen- und alkoholkranken Schützlinge organisiert. "Seit März läuft das montags, mittwochs, freitags und samstags", so Browatzki. Unterstützung gebe es vom Verein "Bürger helfen Bürgern", Lebens-mittelhändlern und Spendern. Zum Monatsanfang kommen 30 bis 40 Bedürftige, am Ende sind es 60 Leute, die sich Essen abholen.



Autorin Sabine Hinterberger möchte mit ihrem Henni-Kalender die Arbeit von Uwe Browatzki und seinen Streetwork-Kollegen unterstützen. FOIO: MICHAEL MAY

Um diese "wertvolle Arbeit" zu unterstützen und ihren Respekt auszudrücken, wollte auch Sabine Hinterberger etwas tun. Ein ganzes Buch über ihre Henni schreiben? "Das hätte nicht gepasst", ist sie sich sicher. Weil kurze Geschichten aber gut auf einen Kalender passen, hat sie nun ein Dutzend Episoden geschrieben und dazu gleich Skizzen vorgezeichnet.

Geschichten richten sich an Erwachsene

Henni hat kein Gesicht, zumeist sind ihre Beine, die in roten Gummistiefeln mit weißen Punkten stecken, zu sehen. "Jeder soll sich sein eigenes Bild machen", sagt die "Mutter" der Figur, deren Erlebnisse sich an Erwachsene richten. Die "richtigen" Zeichnungen und das Setzen des Kalenders hat dann Tanja Graumann aus Werdohl übernommen, eine gute Freundin von Sabine Hinterberger.

Verkaufsstellen für den Kalender

Der Kalender "Mit Henni und dem Kopf in den Wolken durchs Jahr" ist bei Sabine Minterberger persönlich erhältlich.

Sie ist erreichbar per E-Mail an text@sabine-hinterberger.de.

Ein Exemplar kostet 15 Euro, inklusive Postversand 17 Euro – mit eigener Henni-Briefmarke. Bei "Dress Design & mehr" an der Unnaer Straße 23 wird der Kalender ebenfalls verkauft.

Wer mehr über die Autorin erfahren möchte, findet unter www.sabine-hinterberger.de ihre Homepage.

Das Projekt wurde ohne einen Verlag realisiert.

Weil Henni eben keine normale Person ist, die von 8 bis 16 Uhr arbeitet und in bürgerliche Vorstellungen passt, hat die Autorin als Startmonat September gewählt. Uwe Browatzki erzählt: "Wir haben in der Stüdstadt viele Leute, die nicht in Normen passen, da passt das gut." Jedoch beginnt für die meisten Menschen das Jahr mit dem Januar, daher arbeitet Sabine Hinterberger bereits an weiteren Henni-Episoden für eine zweite Kalender-Auflage, die dann auch mit dem Januar startet. Von jedem verkauften Exemplar von "Mit Henni und dem Kopf in den Wolken durchs Jahr" spendet Sabine Hinterberger nun fünf Euro an die Quartiers- und Streetworkarbeit.

Die Not vieler Menschen im Quartier Südliche Innenstadt ist zu Zeiten der Pandemie größer und auch offensichtlicher geworden. Und das nicht nur in der Szene. Kurzarbeit, Jobverlust − hier vor allem im Bereich der Minijobs (€ 450,-) − und die damit einhergehenden finanziellen Einbußen bescherte der Quartierslotsen-/Quartierssozialarbeit im Berichtszeitraum einen vermehrten Beratungsbedarf. Schulpflichtige Kinder sind im Quartier ebenfalls abgehängt; beim angeordneten Distanzunterricht fehlte es bei vielen an PCs oder Laptops. Von der Bedienung über den Spielemodus hinaus ganz zu schweigen.

Neben der wirtschaftlichen wird auch die soziale und emotionale Armut im Stadtteil immer sichtbarer. Menschen in kaputten Schuhen, zu dünner Kleidung, mit Hunger oder Durst werden stetig mehr; der Rand der Gesellschaft wächst. Die Selbstachtung schwindet und viele können sich gar nicht mehr vorstellen einem anderen wertvoll und wichtig zu sein. Menschen in besonderen Lebenslagen haben oft Schwierigkeiten hilfreiche Angebote anzunehmen. Wenn wir sie auf ihre Not, die man an ihnen erkennt, ansprechen, weichen nicht wenige erst einmal zurück. Empathie ist im Jahr eins mit Corona gefragter denn je. Wir können kurzfristige Linderung anbieten; auch in Form von Essen und/oder warmer Bekleidung (ein Paar Winterschuhe können Herzen öffnen).

Uns ist bewusst, dass Kolleginnen und Kollegen im Hilfesystem dazu mitunter eine andere Meinung haben; gerade hinsichtlich der Abgabe von Lebensmitteln und Bekleidung. Das fördere die Armut nur. Mag sein. Aber Änderungen oder Entscheidungen dazu müssen auf ganz anderen Ebenen getroffen werden.

Corona hat uns allen im Quartier vor Augen geführt **wie groß** die Szene hier tatsächlich ist. Die Schließungen der Aufenthaltsbereiche verdoppelte die Anzahl an Menschen, die nun zusätzlich ihren Tagesaufenthalt im öffentlichen Raum haben. Beschwerden dazu ließen dann auch nicht lange auf sich warten. Erwähnenswert in diesem Zusammenhang ist, dass Anwohnerinnen und Anwohner mit Migrationshintergrund dieser Ausnahmesituation viel zurückhaltender und verständnisvoller begegnen. Beschwerden – in welcher Form auch immer – gab es aus dieser Nachbarschaft keine.

Die neuen Beratungsmöglichkeiten, wie etwa "Online-Beratung", sind in der Streetwork-Arbeit nicht realisierbar. Denn auch hier verhindert der finanzielle Aspekt die Anschaffung etwaiger Geräte bei der Klientel. Das persönliche Gespräch kann man eventuell noch per Telefon führen. Für alles weitere bleibt nur der "face to face"-Kontakt. Mit Abstand und Maske, zur Not auch im öffentlichen Raum.

Mit der Pandemie scheint sich aber auch bei einigen Anwohnerinnen und Anwohnern die Einstellung zur Klientel verändert zu haben. Seit es die Kontaktbeschränkungen gibt, wurde der Quartierslotse Uwe Browatzki des Öfteren nach dem Verbleib bestimmten Klientinnen und Klienten, die nicht mehr auf den "angestammten" Plätzen zu finden waren, angefragt. Meist verbunden mit netten Grüßen. Die/der eine oder andere wird dann doch schon mal vermisst…

6.8 Danke an ALLE

Das Streetwork-Team möchte sich an dieser Stelle bei allen, die sich seit Ausbruch der Pandemie in unterschiedlicher Art und Weise eingebracht haben, ganz herzlich bedanken. Ohne Ihre/Eure Bereitschaft zur Hilfe durch vielfältige Spenden hätten wir sehr vieles nicht in die Tat umsetzen können.

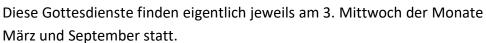
6.8.1 Pitti und Stuffi

Trotzdem möchten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Quartierslotsen-/Quartierssozialarbeit bei zwei Menschen noch ganz besonders bedanken. Bei Petra und Dirk. Seit nunmehr März 2020 wart Ihr beide unermüdlich für uns ehrenamtlich im Einsatz. Ohne Eure Unterstützung hätte die Essensausgabe nicht in der bewährten Form stattfinden können. Ihr seid spitze!

6.9 Gedenkgottesdienst für ordnungsbehördlich bestattete Menschen

Leider ausgefallen. Corona!

Initiiert von den evangelischen und katholischen Kirchengemeinden finden im Jahr zwei ökumenische Andachten in der Trauerhalle auf dem Iserlohner Hauptfriedhof statt. In ihrem Rahmen werden den verstorbenen Bürgerinnen und Bürgern gedacht, welche ordnungsbehördlich bestattet werden.





6.9.1 Gedenkfeier für "unsere" Verstorbenen



Auch in diesem Jahr haben wieder einige Menschen den Fritz-Kühn-Platz und die Südliche Innenstadt für immer verlassen. Aufgrund der Corona-Krise und der Tatsache, dass die meisten ordnungsbehördlich Verstorbenen bestattet wurden, konnten viele Trauernde keinen Abschied von ihren Freunden nehmen. Aus diesem Grund lud das Streetwork-Team am 24.08.2020 zu einer kleinen Gedenkfeier unter der großen Buche auf dem Fritz-Kühn-Platz ein.

Bereits beim Aufbau fanden sich viele Klienten ein und gingen den Mitarbeiterinnen und

Mitarbeitern tatkräftig zur Hand.

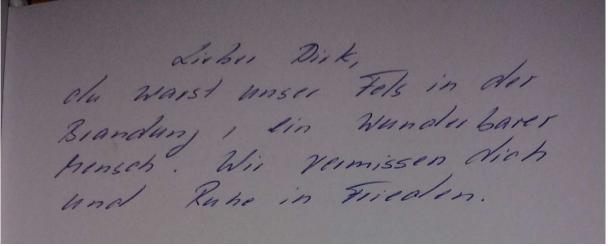


Ab 11.30 Uhr konnten sich die rund 45 Anwesenden bei einem gemeinsamen Frühstück an ihre Lieben erinnern, über sie reden, um sie weinen und in der Erinnerung an manche zusammen erlebte Situation auch lachen. Besonders berührend war der Moment, in dem alle gemeinschaftlich das Lied "Nehmt Abschied Brüder" anstimmten. vielen Anwesenden kam die

Rückmeldung, dass ihnen die Feier sehr gutgetan habe. Und auch beim Abbau packten dann alle wieder mit an.

Wir sind uns ganz sicher: Moni, Dirk, Harry und alle anderen haben von oben wohlwollend zugeschaut...





Ein letzter Gruß - eingetragen in unserem Kondolenzbuch

6.10 Aktionen und Veranstaltungen 2020

Wie in den Jahren zuvor war es den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Streetwork Südliche Innenstadt auch im Jahr 2020 ein Anliegen, neben der alltäglichen Arbeit einige besondere Veranstaltungen im Jahreskreis anzubieten. Leider konnten, bedingt durch das Pandemiegeschehen, nicht alle Vorhaben realisiert werden.

6.10.1 BINGO-Nachmittag

Da haben wir dem Virus aber noch ein Schnippchen geschlagen.

Auf dem besten Wege eine Tradition zu werden, konnten wir am 18. Januar 2020 den bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern sehr beliebten BINGO-Nachmittag abhalten und in das neue Jahr starten.

Gemütlichkeit, leckeres Essen, Spaß und Spannung rundeten diesen Tag ab.



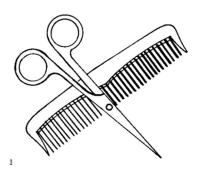






6.10.2 Der Friseur

Im Juni konnten sich Klientinnen und Klienten unentgeltlich die Haare schneiden lassen. Ein aus Syrien stammender Anwohner des Quartiers hatte sich hierfür angeboten. Zwischen "Checkpoint" und "Sozialzentrum Lichtblick" wurde unter freiem Himmel so manche Haarpracht dann gestutzt. Selbstverständlich wurden auch dabei sämtliche Hygienevorschriften beachtet.



6.10.3 Frauenseminar "Achtsamkeit"

Sabine Plücker (Streetwork/DROBS) und die engagierte Praktikantin Nele Blase planten und organisierten ein Frauenseminar zum Thema Achtsamkeit. Gemeinsam mit 8 Frauen aus der Klientel starteten sie das Vorhaben im Februar 2020. Für 3 Stunden/Woche gab es für die Beteiligten nun die Möglichkeit mal etwas anderes, völlig neues zu erleben und sich selbst anders wahrzunehmen. Es war nicht nur für Sabine Plücker und Nele Blase eine besondere Erfahrung, so dass von den 8 anderen Frauen der Wunsch geäußert wurde die Treffen über die ursprünglich geplanten acht Wochen hinaus fortzuführen. Dann kam der März...und Corona. Alle beteiligten Frauen waren traurig und auch sauer wegen der nun geltenden Kontaktbeschränkungen.

6.10.4 Leider alles ausgefallen

Aber die Kontaktbeschränkungen führten auch zu Absagen weiterer geplanter Aktionen und Veranstaltungen im Quartier Südliche Innenstadt. Hier seien unter anderem genannt:

- Frühstück & Repair-Café "KaputtChino"
- Trödelmarkt & Quartierströdel
- Friedensfestival mit Café
- Kreativangebot für Klientinnen und Klienten
- Iserlohner Weihnachtsmarkt & Advent im Quartier
- Schwimmen mit Klientinnen

6.11 Der Quartierslotse macht den Abflug

Der Luftsportverein Altena-Hegenscheid (LSV) verschenkte im Rahmen seiner Verlosungsaktion "Corona-Helden" Rundflüge. Unter anderem waren vom Streetwork-Team Sabine Plücker (DROBS) und Uwe Browatzki (Caritasverband Iserlohn) mit bei den glücklichen Gewinnern.



Aber Corona und die damit verbundenen Einschränkungen verhinderte mehrmals den Start. Im September 2020 war es dann für den Quartierslotsen soweit. Er hatte sich für den Flug in einem Segelflugzeug entschieden. Für Sabine Plücker wird der Start dann wohl erst im kommenden Jahr sein. Corona.



Frischer Wind in altem Iserlohner Gebälk



Kleinod mit Ambiente: Ein Teil des "Schnöggel"-Teams um die Projektverantwortlichen Susanne Jakoby (2. v. li.) und Meinolf Remmert (4. v. re.) vor "ihrem" neuen Restaurant.

IS-PROBON. Das neue Café-Restaurant "Schnöggel" am Fritz-Kühn-Platz hat cröffnet. Die hohen Erwartungen scheinen sich zu erfüllen.

Nicht ein Wolken-klecks am Himmel, ein zurter Hauch von Wind weht durch die Linden und die nahe Rotbuche: Is gibt wahrlich schlechtere Tage für eine Restaurant-Eröffung als vergangenen Samstag, als die Café-Restaurant "Schnöggel" am Pritz Kühn Platz erstmals für Besucher seine Türen öffnete.

Wie berichtet, halte die Iserlohner Gemeinmützige Wohnungsgesellschaft im Jahr 2014 das denkmalgeschützte Gebäude Am Zeughaus 14 übernommen, restauriert und umgebaut. Nun also ein erster Blick nach innen – und augenscheinlich hat sich das Warten gelohnt. Hell und

freundlich präsentiert sich das Gebäude, in dem innen stilvoll integriertes altes Gebälk daminiert

"Den Kamin konnten wir leider nicht wiederbeleben", sagt der für die AWO zusammen mit Susanne Jakoby Projektverantwortliche Meinolf Remmert. Der Brandschutz – allerdings ist dies wohl nur ein ganz kleiner Wermustwopfen.

60 Sitzplätze innen und 40 im Außenbereich



O im Außenbereich

OP Hätre innen und 40 außen bietet das
Schnögger!, wobei aufgrund der
Coronabeschränkungen derzeit nur gut die
Hälfte genutzt werden können. Die
runktionsräume sind in einem Anbau
entergebracht. Im Obergeschoss befinden sich
Pillate für größere Rudone, nuter anderem mit
cinem runden Tisch, dessen Platte von 1763
teinem runden Tisch, dessen Platte von 1763
bettige Vermutet, lediglich das Gebälle strumme
auf Sorfenie
Bettigen diesem Zeitzum und sei erst 1820 im
Gebäude hier verbaut worden.

Remmert wiederum glaubt, die bauliche Struktur passe eher in den Zeitraum um 1760. Am Ende aber egal, meint er. "Es wurde viel altes gerettet – und darum geht es ja."

Zum Restaurant gehört auch der Biergarten, der sogur noch ein Stückchen gewachsen ist, weil zuletzt noch ein paar Quadratmeter Wiese hinzukamen. Besucher können hier den Blick auf besagte Bäume, Oberste Stadt- und Bauernkirche sowie umliegendes Fachwerk genießen.

"Die Atmosphäre ist sehr schön, das belebt diese Ecke", sagt Besucherin Karolin Brey. "So etwas hat in Iseriohn bisher gefehlt." Es gebe in Iseriohn wenig, wo man sich nach einem



Einkaufsbummel wirklich schön hinsetzen könne – zumal mit vegetarischen Angeboten.

"Man merkt, wie begeistertund motiviert die sind"

the Begleiterin Stefanie Timm-Becker lobt gleich an Tag eins mal das Personal bei diesem besonderen Projekt (siehe Info-Box); "Man merkt, wie aufgeregt, begeistert und motiviert die sind", sogt sie.

EDenso gibt es Lob für das nachhaltige und regional ausgerichtete Konzept (siehe Info-Box) und dafür, wie sich die neue Gastronomie in die Nachberschaft einfügt, deren Ruf ja leicht

schwierig sei. "Das ist hier ein gutes Miteinander."



Susanne Jakoby ist als Mit-Projektverantwortliche vom ersten Öffnungstag angetan. Anders als oft behauptet, gebe es am Pritz-Kühn-Platz auch einen guten Durchlauf vom Passanten. "Und viele haben uns schon worab gefragt, wann wir denn öffnen."

it dem Besuch an Tag eins ist sie zufrieden

6.12 Neu im Quartier: Restaurant-Café "Schnöggel"

Im August 2020 war es endlich soweit. Nach langen und umfangreichen Bau- und Renovierungsarbeiten eröffnete das Café Restaurant "Schnöggel" auf dem Fritz-Kühn-Platz. Und das unter diesen erschwerten Bedingungen! Das Lokal war vor allem in der Sommerzeit Anlaufpunkt für zahlreiche Gäste. Unter anderem auch für Pausenzeiten des Streetwork-Teams. Vorfeld Im geäußerte Befürchtungen oder Bedenken bezüglich der Klientel im nahen Umfeld konnten sehr rasch zerstreut werden. Bis zum Ende des Berichtsjahres kam es zu keinen negativen Vorkommnissen in diesem Bereich.





6.12.1 Nachruf

Noch während der Erstellung dieses Jahresberichts erhielten wir die traurige Nachricht, dass Peter Günther, der Koch des "Schnöggel", plötzlich verstorben ist.

Er war mit seiner offenen Art auch den Klientinnen und Klienten sehr zugetan. Dies brachte Peter auch dadurch zum Ausdruck, dass er mit dem Team des "Schnöggel" in der Pandemiezeit ebenfalls Essen für bedürftige Menschen aus dem Quartier zubereitete. Mittwochs und freitags gab es dann stets etwas Warmes.

Wir werden ihn als einen tollen Menschen in Erinnerung behalten.

7 Netzwerkarbeit

7.1 Kooperationspartner

Die seit 2014 erstellte Liste von Kooperationspartnern konnte auch in diesem Jahr von den Mitarbeitern der Quartierslotsen-/Quartierssozialarbeit erweitert werden.

Nachstehend hier aufgeführt aber nur die Einrichtungen, zu denen im Berichtszeitraum auch tatsächlich Kontakte bestanden.

Aidshilfe NRW e.V., Köln – Axept Streetwork, Düsseldorf – Beschäftigungsförderung, Iserlohn Bewährungshilfe, Iserlohn- Bürgerverein Iserlohner Südstadt, Iserlohn – CariChic, Iserlohn Caritas Suchtberatung, Iserlohn – CariTasche, Iserlohn – Checkpoint Jugendbewegung, Iserlohn – Diakonie Wohnungslosenhilfe, Iserlohn – Drogenberatung, Iserlohn – Drogentherapeutische Ambulanz, Hagen - Entgiftungsstationen Hagen Elsey, Hagen -Erwerbslosentreff, Iserlohn – Flaschenkinder e.V., Iserlohn – Flüchtlingsnetzwerk, Iserlohn – Frederike-Fliedner Berufskolleg, Iserlohn – Gesamtschule Nußberg, Gleichstellungsstelle, Iserlohn – Hans-Prinzhorn Klinik, Hemer – IGW, Iserlohn – Jugendgerichtshilfe Wilhelmshaven, Team Sozialarbeit – Kinder- und Jugendbüro, Iserlohn – LWL, Münster – LWL-Dozenten für Fortbildungen, Münster – LWL-Supervision, Münster – Mittagstisch "Iss was!?", Iserlohn – Ordnungsamt, Iserlohn – Polizei, Iserlohn – Projekt Bunt ist Kult(ur), Iserlohn - Projekt LÜSA, Unna - Realschule Letmathe, Iserlohn - Rotary-Club, Iserlohn – Schreibwerkstatt, Iserlohn – Sozialpsychiatrischer Dienst, Iserlohn – Sozialzentrum Lichtblick, Iserlohn - Streetwork Jugendamt, Iserlohn - Streetwork Wilhelmshaven, Suchtberatung Suchtprävention Drogenberatung, Iserlohn – Wenn Leben erzählt, Kurzgeschichten von Sabine Hinterberger, Iserlohn – Werkstatt im Hinterhof, Iserlohn – Männertreff Letmathe, Iserlohn – Städtisches Museum (Fritz-Kühn-Platz) und Fabrikanlage Maste-Barendorf – CariTasche Iserlohn – Elisabeth-Hospital (Küche) – Vincent-Konferenzen (Caritas Iserlohn) – REWE-Markt Iserlohn (Green Building)

7.2 Arbeitskreise

7.2.1 Sicherheit, Sauberkeit und Stadtbildpflege

Dieser Arbeitskreis arbeitet mit allen beteiligten Institutionen und Organisationen an der Verschönerung des Stadtteils Südliche Innenstadt/Obere Mühle. Hierzu fanden im Berichtszeitraum leider keine regelmäßigen Treffen beim Ordnungsamt Iserlohn statt. Für das Jahr 2020 wurden seitens der Quartierslotsen-/Quartierssozialarbeit Termine angefragt. Leider war es auch hier der Pandemie geschuldet, dass es im Berichtszeitraum zu keinen Treffen kommen konnte.

7.2.2 Arbeitskreis Sucht – Nördlicher Märkischer Kreis

Hier arbeiten Mitglieder von Selbsthilfegruppen ehemals Suchtkranker, ambulante und stationäre Suchthilfeeinrichtungen, Diensten der Gesundheits- und Suchtprävention, sowie Betroffene zusammen. Der Arbeitskreis vernetzt ambulante und stationäre Dienste und Einrichtungen mit der Selbsthilfe. Zum fachlichen Austausch trifft sich der Arbeitskreis regelmäßig. Außerdem werden gemeinsam Fortbildungsmaßnahmen, zur Planung und zur Sicherung der Versorgung Suchtkranker und ihrer Angehörigen organisiert und durchgeführt. In 2020 fand – bedingt durch Corona – nur ein Treffen im Januar statt. Mittlerweile befinden sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aber per Video-Chat im Austausch.

7.2.3 Streetworkertreffen

Bei diesen Treffen kommen die Streetworker, die für den Bereich südliche Innenstadt/Obere Mühle zuständig sind, 14-tägig zusammen und bleiben so stets im Austausch über aktuelle Themen, Klienten und Neuerungen. Dieses Arbeitstreffen wurde bereits 2014 von Uwe Browatzki und seiner damaligen Kollegin Julia Niedermark ins Leben gerufen. Auch hier fanden im Jahr 2020 keine Treffen statt. Dringend notwendige Angelegenheiten konnten per Telefon oder @mail besprochen werden.

7.3 Fortbildungen

Der Quartierslotse Uwe Browatzki nahm vom 02. März bis 04. März 2020 an einem Ausbildungsseminar *Konsumreduktionsprogramme im ambulanten Bereich* der "GK Quest-Akademie" in Paderborn teil. Inhaltliche Schwerpunkte der Ausbildung waren:

Kontrolliertes Trinken

- Theorie und Forschungsstand
- Übersicht kT-Programme und Einsatzfelder
- Inhalt und Aufbau des kT-WALK-Handbuchs

- Übungen zur Durchführung von kT-Programmen
- Evaluation und Qualitätsmanagement in kT-Programmen
- Einrichtung neuer kT-Angebote / kT-Netzwerk
- Implementierung der kT-Programme

Diagnostik

Motivational Interviewing (MI)

- Einführung: Grundhaltung, Prozesse, Prinzipien und Methoden
- Übungen einzelner Methoden in der Anwendung der Programme

Die Ausbildung umfasste 24 Unterrichtseinheiten zu je 45 Minuten.

7.4 Präventionsarbeit → Gesamtschule Seilersee

Am 15.03.20 war der Quartierslotse Uwe Browatzki zu Gast bei Schülerinnen und Schülern der Gesamtschule Seilersee. Themen waren unter anderem Sucht und Armut. Weiterhin berichtete er auch über seine eigene Biografie.

8 Vorträge über die Arbeit im Quartier

Weitere Vorträge konnten bedingt durch die Pandemie leider nicht stattfinden.

9 Pressespiegel







©come-on.de 23.09.2020

22 Beamten und zwei Diensthunde vor Ort

Tumult mit 40 Personen im MK: Polizei rückt mit Großaufgebot an - Mann durch Messerstich verletzt



Mit einem Großaufgebot rückte die Polizei am Mittwoch in die Iserlohner Innenstadt aus. Dort kam es zu einem Tumult mit 40 Personen. (Symbolbild) © Daniel Schröder

Einen großen Tumult hat die Polizei am Mittwochabend in der Iserlohner Innenstadt aufgelöst. Einer Person wurde bei dem Streit ein Messer in den Rücken gestochen. Die Polizei stand zwischenzeitlich 40 Personen gegenüber.

Vorausgegangen war eine Auseinandersetzung zwischen sechs Personen. Die Gründe dafür sind derzeit noch unklar, die Polizei vermutet aber, dass "kulturelle Meinungsunterschiede" eine Rolle spielten. Doch bei den zunächst Beteiligten blieb es nicht.

Als die Ordnungshüter von der Schlägerei Wind bekamen und mit entsprechender Mannstärke anrückten, um die Lage zu klären, waren sich die ursprünglichen Kontrahenten einig: Es wurde auch seitens der Streithähne "nachalarmiert". Insgesamt schätzt die Polizei, dass sich etwa 40 Personen am Mühlentor versammelten, von denen ein hohes Konfliktpotential ausging. Auch die Beamten erhielten Verstärkung.

22 Beamten und zwei Diensthunden gelang es, die Meute in Schach zu halten. Dabei konnte allerdings nicht verhindert werden, dass eine Person hinterrücks durch ein kleines Küchenmesser verletzt wurde. Der Stich den Rücken sei zwar nicht lebensgefährlich, darüber hinaus ist das Ausmaß der Verletzung aber noch unklar, der Verletzte wurde am Abend in der Klinik behandelt.

Vier Beteiligte wurden vorläufig festgenommen und kamen über Nacht in Gewahrsam. Einigen Gerüchten in den sozialen Medien hat die Polizei aber ausdrücklich widersprochen. Von einem angeblich gefallenen Schuss wissen die Beamten nichts, lediglich die Sperrung des Kurt-Schumacher-Ringes lässt sich erklären: "Eine Straßensperre hat es nicht gegeben, aber bei so einem Einsatz wird beim Parken der Streifenwagen wenig Rücksicht auf den fließenden Verkehr genommen", hieß es auf Nachfrage.

Im Einsatz waren etliche Streifenwagen. Nun werden Ermittlungen aufgenommen, wie es überhaupt zu der Auseinandersetzung, vor allem aber zu dem Messerangriff kam.

Corona kann Drogenberatung nicht stoppen

4:00 Uhr

IKZ



Bel der Vorstandssitzung der Drobs haben die Mitglieder die aktuelle Lage in der Beratung besprochen, Foto: Privat / IXZ

SERIOHR. Über das Telefon oder Video bekommen die Klienten Hilfe. Drobs sorgt zusätzlich für Essensversorgung

In Zeiten von Corona hat sich, wie in vielen anderen Bereichen auch, die Arbeit der Drogenhilfe im Märkischen Kreis stark gewandelt. Nicht erst seit der Mitte März ausgesprochenen Kontaktsperre in NRW hat sich die Drobs an allen drei Standorten (Iserlohn, Lüdenscheid und Werdohl) auf die Pandemie vorbereitet. Einige Tage und Wochen zuvor wurde bereits auf einen Mindestabstand zwischen den Personen innerhalb der Räumlichkeiten geachtet. Zudem wurden Desinfektionsmittel in ausreichender Menge vordem hohen Preisanstieg beschafft. Vor kurzem berichtete der Drobs-Geschäftsführer Stefan Tertel dem Vorstand von den Herausforderungen der letzten Wochen.

https://www.lkz-online.de/staedte/leerlohn/corona-kann-drogenberatung-nicht-stoppen-id229093865.html

12.5.2020

Corona kann Drogenberatung nicht stoppen | ikz-online.de |

Seit Mitte März gelangt man in die Räumlichkeiten der Drobs nur noch durch eine Schleuse und mit einer Maske, die von den Beratern bereitgestellt werden. Plexiglaswände für die persönliche Beratung stehen bereit. Außerdem wird die Drobs innerhalb der nächsten Wochen einen VW-Bulli mit eingebauter Trennwand gespendet bekommen, damit Klienten beispielsweise zur Substitution und zu Entgiftungskliniken begleitet werden können.

Klienten der Drogenberatung gehören der Risikogruppe an

Die Beratung von Klienten und Angehörigen findet dennoch momentan noch fast ausschließlich telefonisch oder per Video statt. Die Klienten der Drogenberatung gehören aufgrund ihrer Abhängigkeitskrankheit der Risikogruppe an und sind daher in den letzten Wochen sehr isoliert gewesen. Die Möglichkeit der Telefon- und Videoberatung war für die Meisten ein guter Weg, um in Kontakt zu treten, so ist die Resonanz zur Videoberatung äußerst positiv ausgefallen. In Lüdenscheid war ein Klient sogar so dankbar dafür, dass die Drogenberatung als eine der wenigen Hilfeangebote weiterhin durchgängig geöffnet hat, dass er den Mitarbeitern vor Ort einen großen Präsentkorb übergab.

Der Vorsitzende des Drobs-Trägervereins Volker Schmidt, zugleich Fachbereichsleiter für Gesundheit beim Märkischen Kreis: "Be ist beeindruckend, dass die Drobs Videoberatung nutzen kann; wir wissen, dass fast alle Klienten ein Smartphone haben und diese weitere Form der Beratung für sich ausprobieren können."

Über 8000 Euro an Spenden erreichen die Drobs

Dass viele gemeinnützige Institutionen ihre Pforten schließen mussten, bemerkten insbesondere die Streetworker der südlichen Iserlohner Innenstadt sehr zeitnah, da sie plötzlich von vielen Menschen mit Hunger umgeben waren. Kurzerhand hat die Drobs Essenspakete bereitgestellt und verteilen diese noch heute fast täglich.

Der Drobs-Förderverein rief dazu umgehend zu Geldspenden auf und war überwältigt von der großen Anteilnahme und dem Zusammenhalt der Bürgerschaft. Bis heute gingen insgesamt 8000 Euro an Spendengeldern ein, die die Verteilung der Essenspakete auch in den nächsten Wochenermöglichen werden. Die Drobs möchte sich an dieser Stelle auch im Namen aller Betroffenen und Helfenden für die großkrügigen Spenden bedanken.



Schmuckstück für Feinschmecker

Am 5. Juni soll im "Schnöggel" am Fritz-Kühn-Platz der Startschuss fallen **IKZ**

Von Rolf Tiemani

ientekni. Laut Sauestand Lexikon, ist ein, Schangger ein Fleinschnecker Und die soll im neuen Cafe-Restauerat em Pritz-Kühn Palga andrüber allem stehen: der Gemass. Eight wiede Angelte, die nam werings Monate vor der Früffung dieser besonderen Gasthate, die man werings Monate vor der Früffung dieser besonderen Gasthate, die man der auch der Schanger und der Schanger auf der Schanger der Schan

2014 harte die IQW dass histori koche Pilluschen als Schlüsselohgich über der Schlüsselohgich über der Schlüsselohgich über der Schlüsselohgen als Beiter Wei einem Jahr musste das marcoll Barbarek noch von Thigen gegetätze werten und nachte eine zeitrellte der Schlüsselohgen der Schlüsselo



Santerung für 60 Stzptätze Besondens vile seiv om der ursprünglichen Substanz nicht übrig geblieben, sägt Bauleiherin Julia Anneke Kunz. – zu morsch und verfault waren die Balken. Auch die beiden Anbauten mussten fallen und wurden durch Neubauten ersetzt.

Für die Restaurierung des Kernpbäudes wurden ausschließlich istorische und natürliche Materiaien verwendet – alte Balken aus anieren Häusern, Lehmputz, denknalgerechte neue Fernter, Hotzweichfasserplistten zur Dämmung ler Außenwände.

r Julieriwande (Ingrassichen ist der Innerassobathon in volleen Gange, Die Gelwerden in der Stein der St



ssanne Jakoby (v. li.) und Meinolf Remmert, beide AWO, sowie An

schoss für das neue Wohnhaus Am Südengraben 12a, das ebenfalls der zeit gebaut wird.

Erstaumlich ist die Gerätunigeen des Hauses, das innen viel größer wirdt, als man von außen vermutet. OP litzte zoll die zukünftige Gastronomie innen bieten plus einen Schenkraum mit Theke. Besonders sebön verspricht das Obergeschosse zu werden, wo die Dachkonstruktion freigelegt wird und so für ein noch luttigeres Ambiente sogen soll. Dort soll auch ein Bereich entstehen, der söch für geschlössene

Beschäftigungsförderung und aktiver Teil des Quartiers Auch die zukünftige Terrasse is schon geplant. Filr die 40 Pisite, d dort in Richtung Treppe eingericht et werden, wird der Garten de Bürgerraums einen Streifen abg

dort in Richtung Treppe eingericht ett werden, wird der Garten de Bürgerraums einen Streifen abge ben müssen, den er aber an andere Stelle wieder hinzu bekommt. Für den Betrieb hat die IGW z. sammen mit der AWO die "Iserlob nor Gesellschaft für Beschäft ngsförderung" als gGmbH gedindet. Die Restsurant-Leitung lein zwei bis der lansptamtliche läte übernichmen. Dazu sollen in operation mit den joberater aus rolf ibs 13 Mitarbeiter über dies us Teillabe-19/derprograms sp Euroles eringesielt werden, der Freicht, var allen Langreitstrichteterisch, var allen Langreitstrichte-

Angedacht ist auch ein der auf den Platz wirkt, ur ständen in Form eines "Mineisters", "Wir wollen nich Restaurant und Cafe, som altitrer Teil des Quartiers vassgi Meinolf Remnsert. Die nomie soll alno helfen, die schon sehr positive Entwicks Pitta-Küln-Platzes weit fügseln. "Wir gebören in Netzwerk, wollen Negarivhen, im Gesprich sein, wachärdend wirken und es positiven Mögleichkeiten der

gut angenommenem Spielplatz, aktivem Bürgerraum, Konzertieben in der Bauernkirche und vielen sommerlichen Open-Air-Veranstaltungen schon reichlich.

14.02.20

Hochwertige Kliche mit Produkten aus der Reg

Civil and the side of the support of the control of the side of the side of the control of the c



der Kommunikation zwischen Suchtabhängigen, Geschäftsleuten und Anwohnern vermittelt und das keinesfalls am "Runden Tisch", sondern mitten auf der Straße. Am und um den Platz ansässige Geschäftsleute und Anwohner fühlen sich in ihrem geschäftlichen und privaten Leben durch Lärmbelästigung, vom Handel mit Drogen und deren Konsum sowie vom Verzehr von Alkohol gestört und behindert. Es geht dabei nicht um eine Ver-drängung der aktuellen Problemlagen, sondern um deren Bewältigung. Und das auch gewiss in Zeiten der Corona-

Die Probleme in der Krise sind groß. Beratungen finden zwar wieder statt, aber die Mittagstische für Bedürftige in der Stadt sind weiterhin ge-schlossen. "Mensch, ich hab Hunger", so äußerte sich einer der Klienten. Das war der Moment, in dem Browatzki und seine Kolleginnen erkannt ha-ben, wie wichtig Essensangebote sind. Mithilfe der Caritas und weiteren Sponsoren entschloss man sich zu einer Essensausgabe. Montags, mittwochs, freitags und samstags wird Verpflegung um die Mittagszeit aus-gegeben. Teils sind es Spenden von heimischen Händlern wie Obst: teils kauft man Lebens-

mittel wie Dosensuppen von Spendengeldern schen 30 und 40 Klienten nehmen das Angebot derzeit regel-mäßig wahr und holen sich ihr Care-Paket ab. Meistens ist in den Tüten, die im St.-Elisabeth-Hospital Iserlohn gepackt wer-den, ein geschmiertes Butter-brot, eine Mettwurst, ein Käsestick, eine Süßigkeit und Obst. Natürlich sind die Quartierslotsen dabei auf finanzielle Unterstützung angewiesen.

Spenden kommen von der Caritas, den Vinzenzkonferenzen und anderen Institutionen. Aber auch heimische Unter-nehmer helfen, was Browatzki sehr erfreut. Das sind zum Teil Geschäftsleute, mit denen es manchmal Probleme gibt. aber in der Not hält man zu-sammen. "Niemand muss Hunger leiden, den Rest klären wir später", erinnert sich Browatzki an einen Ausspruch aus der Iserlohner Geschäftswelt. Daran merkt man, das Quartier ist stark und das wahrlich nur gemeinsam.

Das lokale Projekt in der südlichen Innenstadt Iserlohn ist aber nicht erst seit der Corona-Pandemie so erfolgreich und wichtig. 2019 wurde es von der "nebenan de Stiftung" aus über 800 Bewerbungen für den Deutschen Nachbarschaftspreis nominiert. Aber auch die Wertschätzung vor Ort ist groß.



Die Treppe am Fritz-Kühn-Platz ist für viele Menschen mit sozialen und persönlichen Schwierigkeiten Anlaufstelle.

10 Ausblick für 2021

Bei allen Planungen und Vorhaben für das kommende Jahr sind auch wir von der Quartierslotsen-/Quartierssozialarbeit abhängig. Abhängig von dem weiteren Geschehen in der Pandemie. Wunschdenken hilft uns nicht weiter. Das Streetwork-Team wird da sein. Für alle Menschen in unserem Stadtteil. Wir werden Ansprechpartner sein, Zuhörer, Begleiter, Ratgeber und bei Bedarf auch mal "Sandsack".

Bedanken möchten wir uns auch in diesem – sicherlich außergewöhnlichen Jahr – bei all jenen, die unsere Arbeit nicht nur mit Anregungen und Wertschätzung, sondern auch mit Kritik unterstützt und begleitet haben. Gemeinsam mit Ihnen freuen wir uns auf ein weiteres Jahr der Zusammenarbeit.

Iserlohn, Februar 2021

Christina Schlechter Dipl. Sozialpädagogin Sabine Plücker Streetworkerin

Uwe Browatzki Quartierslotse/Suchtberater

Samer Farid-Alesh
Alltagslotse

11 Impressionen



Schilda

Im Bereich Kurt-Schumacher-Ring/Am Bilstein wurden neue Rohre für die Fernwärme verlegt. Dazu wurde in der Straße Südengraben die Einbahnstraßenregelung aufgehoben und ein **absolutes Halteverbot** eingerichtet. Der Quartierslotse Uwe Browatzki konnte sich des Eindrucks nicht erwehren, dass jedes Haus ein eigenes Schild bekam.







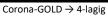
Rückbau der Gebäude "Südengraben 20-22": Im Juni rückten dann die Bagger an.

Auch Corona:



...wie erklär' ich es dem Kinde...?







kaputt



In der Nacht vom 09. auf den 10.02.20 kündigte sich das Sturmtief "Sabine" an. Auch im Quartier war es dann tagsüber mitunter etwas ungemütlich. Aber bis auf einige Dachziegel auf den Gehwegen (die glücklicher Weise keine Personen trafen) und umgestürzte Bauzäune, kam es zu keinen nennenswerten Schäden.



Reinigung des Wasserlaufs



Ohne Worte



wie überall





...noch mehr Pizza



Singen und der Verstorbenen gedenken



Der Platz im Regen